

Der „Lübener Volksbote“ erscheint jeden Nachmittag, außer an Sonn- und Festtagen. Der Abonnementspreis beträgt bei Lieferung durch die Boten frei ins Haus monatlich 21 Mk. Redaktion: Johannisstraße 46. Fernruf 905.

Die Anzeigengebühr beträgt für die achtspaltige Zeile oder deren Raum 5,00 Mk., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 4,00 Mk., Reklamen 25,00 Mk. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46. Fernruf: 926.



# Lübener Volksbote

Nummer 149.

Donnerstag, den 29. Juni 1922.

29. Jahrgang.

## Der Rathenaumord aufgeklärt.

### Ein Täter verhaftet.

Berlin, 29. Juni. (Drahtbericht.)

Von amtlicher Seite wird bekanntgegeben, daß der 21jährige Ernst Werner Teschow heute vormittag in der Nähe von Frankfurt a. O. verhaftet wurde. Teschow hat das Auto gesteuert, von dem aus Rathenau erschossen wurde.

### Die Namen der drei Mörder.

Berlin, 29. Juni.

Amlich wird mitgeteilt: Nachdem die Abteilung I a des Berliner Polizeipräsidiums bereits am Dienstag den zur Ermordung des Ministers Dr. Rathenau benutzten Kraftwagen ermittelt und im Berliner Polizeipräsidium sichergestellt hat, ist es ihr jetzt gelungen, die Mordtat im vollen Umfange aufzuklären und die Täter festzustellen. Die Mörder sind:

1. Ernst Werner Teschow, 21 Jahre alt, in Berlin geboren und zuletzt in Berlin wohnhaft, 1,78 Meter groß, dunkelblondes Haar, voller Mund, bartlos, rundes Kinn, gesunde, frische, gebräunte Gesichtsfarbe. Kleidung: grauer Anzug, langes Beinleid, weißer dunkler Filzhut.
2. Hermann Fischer, auch Vogel genannt, Spitznamen Pecher, früherer Aufenthaltsort Jöhna in Sachsen, auch Chemnitz, nicht älter als 25 Jahre, 1,75 bis 1,78 Meter groß, hellblond, hohe Stirn, braune Augen, Salennase, spitzer Mund, bartlos, glattes, kahles aber gesundes Gesicht, schlankte Gestalt, sächsischer Mundart. Kleidung: blauer, zweireihiger Sackanzug, gelbe Halbschuhe, gelber Regenschirm, weißer Halskragen, lange Kravatte.
3. Knauer, auch Körner und Kern genannt, gleichfalls nicht älter als 25 Jahre, 1,73 bis 1,75 Meter groß, hellblond, hohe Stirn, braune Augen, Sattelnase, bartlos, spitzer Mund, breites Gesicht, gebräunte gesunde Gesichtsfarbe, kräftige, breitschultrige Gestalt, mecklenburgischen Dialekt. Kleidung: blauer, zweireihiger Sackanzug, schwarze Stiefel, weißer Stehragen, kleine, schwarze Kravatte.

Die drei Genannten gehören der Organisation „Conjur“ an und waren früher Angehörige der Brigade „Ehrhardt“. Der zu 3. genannte Knauer war während des Kapp-Putsch bei der sogenannten Staatswache, der damaligen Kappischen Reichskanzlei tätig. Festgenommen sind die drei Täter bis jetzt noch nicht. Sie haben sich aus Berlin entfernt. Da sie nach den polizeilichen Feststellungen zur Zeit der Tat nicht über große Geldmittel verfügten und auch keine Pässe besaßen, ist damit zu rechnen, daß die Täter sich im Inlande aufhalten. Teschow ist am Sonntagabend mit dem D-Zug 8.25 nach Halle abgefahren. Die beiden anderen haben vermutlich am Dienstag mittag Berlin verlassen und sich nach Norden begeben. Eine Anzahl weiterer Persönlichkeiten, die der Mittätertschaft überführt sind, wurden von der Berliner politischen Polizei festgenommen.

### Woher das Geld kam.

Berlin, 29. Juni.

Es werden interessante Einzelheiten über die zahlreichen Helfer der Mörder bekannt, von denen vorerst nur gesagt werden kann, daß für sie und die Täter selbst große Geldsummen zur Flucht zur Verfügung standen. Diese Geldsummen waren von hochgestellten Persönlichkeiten zur Verfügung gestellt worden. Die Namen der Verschönerung spinnen sich weit über Berlin hinaus und reichen bis nach Süddeutschland, wo sie in den Kreisen einer Geheimorganisation zusammenlaufen.

### Neue Enthüllungen bevorstehend.

Berlin, 29. Juni.

Im Hinblick auf die außerordentlichen Ermittlungen der Polizei gewährte der Chef der Berliner politischen Polizei, Oberregierungsrat Dr. Weiß, einem Mitarbeiter des „Berl. Tagebl.“ nach in vorgelegter später Nachstunde eine Unterredung, in der der Oberregierungsrat Dr. Weiß besonders über die Gründe ausführte, die ihn zu der Preisgabe der Namen der Mörder veranlaßt haben. Dr. Weiß erklärte, daß ihm die Täter nicht erst seit gestern bekannt waren, daß er über ihre Namen so lange geheim halten wollte, als er mit der Möglichkeit rechnen konnte, die Mörder in Berlin zu verhaften. Erst gestern Abend, als die Nachforschungen nach den Attentätern ergaben, daß sie alle drei Berlin verlassen haben, entschloß er sich, ihre Namen der Öffentlichkeit preiszugeben. Dr. Weiß rechnet mit Rücksicht auf die

Empörung, die die Mordtat in allen Kreisen der Bevölkerung ausgelöst hat, mit der größten Beteiligung des Publikums an der Aufklärung des Verbrechens. Wenn auch sämtliche Grenzen für die Täter gesperrt sind und wenn auch ihr Signalement auf allen Polizeistationen des deutschen Reiches verlegt, so ist es doch erforderlich, daß das Publikum selbst mit auf die Mörder fahndet, um ihnen so auch die letzte Möglichkeit einer Flucht ins Ausland zu nehmen. Auf diese Weise hofft man das Unterschlüpfen der Mörder irgendwo auf dem platten Lande zu verhindern. Schon im Laufe des heutigen Vormittags dürfte die politische Polizei, so erklärte Dr. Weiß, mit weiteren Enthüllungen, die für die Mitarbeit des Publikums vor größter Wichtigkeit sind, vor die Öffentlichkeit treten.

### Das aufgefundenene Mörderauto.

SPD. Berlin, 28. Juni.

Die Fahndung nach den Mördern Rathenaus hat im Laufe des Mittwoch große Fortschritte gemacht. Das Mörderauto ist von der Berliner Kriminalpolizei aufgefunden und beschlagnahmt worden. Der Garagenbesitzer, in dessen Autoschuppen das Auto gefunden wurde, machte folgende Angaben: Am Vorabend des Mordtages kam zu ihm ein Chauffeur, der erklärte, er wolle seinen Wagen bei ihm unterstellen. Sein Herr würde erst am nächsten Tage kommen können und dann die Garage für mehrere Tage mieten. Der Chauffeur erklärte dann, daß er eine längere Fahrt über Land hinter sich hätte und daher den sehr verstaubten Wagen reinigen müsse. Dies tat er dann auch. Am andern Morgen kam der Chauffeur wieder mit dem Bemerkten, er müsse jetzt seinen Herrn mit dem Automobil irgendwo abholen. Sie würden dann zurückkehren, um die Garage zu mieten. Der Garagenbesitzer willigte ein, und der Chauffeur fuhr mit dem Auto davon. Es war dies, wie inzwischen festgestellt wurde, kurze Zeit vor Verübung des Attentats. Mehrere Stunden nach der Ermordung kehrte der Chauffeur mit dem Wagen zurück, aber wieder ohne seinen angeblichen Herrn. Auch diesmal war der Wagen sehr bestaubt, jedoch der Garagenbesitzer angeblich annahm, der Wagen müsse wieder eine Ueberlandfahrt gemacht haben. Abermals erklärte der Chauffeur, daß der Besitzer des Wagens später kommen würde und entfernte sich dann. Sowohl der angebliche Besitzer wie der Wagenführer kamen jedoch nicht mehr wieder; es kimmerte sich von Sonnabend an überhaupt niemand mehr um den Wagen. — U. a. wurde in dem Auto noch eine Patrone gefunden.

Auffallend ist, daß der Garagenbesitzer keinerlei Mitteilung von dem herrenlosen Automobil machte, obwohl ihm bekannt sein mußte, daß der Mord Rathenaus von einem Auto aus vor sich gegangen war.

Außer der Beschlagnahme des Wagens, den die Mörder zu der Tat benutzten, wurden im Laufe des Mittwoch noch eine ganze Reihe von Verhaftungen vorgenommen, die der Polizei neue Fingerzeige gegeben haben. Es ist damit zu rechnen, daß bereits in den allernächsten Tagen von amtlicher Seite Material veröffentlicht wird, das die planmäßigen Mordaktionen deutlicher Kreise aufdeckt.

\* \* \*

### Nationale Mordfeiern.

Es besteht kein Zweifel mehr darüber, daß anlässlich der Ermordung Rathenaus ähnlich wie bei dem Attentat auf Erzberger in den Kreisen der Mordpatrioten Feierlichkeiten bei Wein und Sekt abgehalten wurden. An Geld mangelt es in den Kreisen, die der Mörderpartei angehören oder nahe stehen, nicht, man läßt sich die Ermordung republikanischer Führer schon etwas kosten, und um den „Deutschen Geist“ hoch zu halten, trinkt man bei den Mordfeiern auf die baldige Ermordung Eberts, Scheidemanns und Wirths. In Karlsruhe feierte eine Studentengruppe den Mord an Rathenau in einem öffentlichen Lokal; eine Flasche Wein folgte der anderen, schließlich hieß es nach einem kräftigen „Ruhigsluck“: „Hoffentlich wird er nicht mehr lebendig!“ Nachdem der Spaß schon manchen grauen Schein gekostet hatte und die „Stimmung“ gehoben war, zog ein Grünbemühter ein Papier aus der Tasche und verlas unter Gejohle und Gelächter eine Grabrede auf Rathenau, die an Hoheit und Gemeinheit, also den Charaktereigenschaften der deutschvölkischen Mannen, nichts zu wünschen übrig ließ. Die sogenannte „Grabrede“ verhöhnte Himmel, Jesus und Petrus (trotz des „Christentums“ des Herrn Wulle) und ließ dem Sinn nach, wie der „Karlsruher Volksfreund“ mitteilt, auf folgenden Schluß hinaus:

„Blödsinnig kam ein großer Gestank auf die Himmelsstürze zu, und Petrus fragte: Was ist das? Es wurde ihm geantwortet: Das ist Rathenau! Bravo! riefen die Engel. Hoffentlich kommt Wirth auch bald.“

Die Polizei wurde von diesem haarsträubenden Skandal sofort benachrichtigt und er schien mit einem größeren Aufgebot, um die deutschvölkischen Mannen festzunehmen. Nach dem Verhör und der Befehdung der Räume der Polizeiwache durch die betrunkenen Studenten wurde deren Entlassung angeordnet. Am Montag Abend erfolgte dann eine neue Festnahme, die bisher noch aufrecht erhalten ist.

Das Vorkommnis in Karlsruhe zeigt klar, von welchem Geist heute überwiegend die Universitäten beherrscht werden.

Ueber die Geistesverfassung deutschnationaler Kreise gibt noch folgender Sozialist Aufklärung, der sich in Duisburg abspielte: Ein Parteigenosse besuchte am Samstag seinen Rechtsanwalt. In den Büroräumen dieses deutschnationalen Herrn erfuhr er von der Ermordung Rathenaus. Unfähig der Ermordung äußerte der Rechtsanwalt Borries u. a., er verurteile den politischen Mord, aber es wäre richtig und gut gewesen, wenn man Rathenau und Genossen jeden Morgen abgeholt und ihnen 25 Stockhiebe „auf den nackten Arsch“ gegeben hätte. Er, der Rechtsanwalt Borries, könne diese Ansicht gut vertreten, denn er gehöre zur Deutschnationalen Volkspartei, und es hätten keine „Fremdräpfe“ in einer deutschen Regierung etwas zu tun. Als der Parteigenosse das Mitglied der Mörderpartei darauf aufmerksam machte, daß er von diesen Neußerungen öffentlich Gebrauch machen werde, fiel diesem vorher so mütigen Herrn das Herz in die Hose, und er bat, davon Abstand zu nehmen, weil er kranke Füße habe und darauf gefaßt sein müsse, bei der nächsten Gelegenheit von den Kommunisten ähnlich angegriffen zu werden.

### Der Kampf um den Brotpreis.

Die Ausschussberatungen über die Getreideumlage haben folgendes Ergebnis gehabt:

Die sozialdemokratische Forderung einer Umlage von 4,5 Millionen Tonnen wurde abgelehnt; desgleichen der geforderte Umlagepreis von 6300 bzw. 6900 Mark.

Angenommen wurde von der bürgerlichen Einheitsfront, die von den Demokraten bis zu den Deutschnationalen reicht, eine Umlage von 2,5 Millionen Tonnen, ein Weizenpreis von 8800 Mark und ein Roggenpreis von 8000 Mark.

Das bedeutet für die Zukunft ein Brotpreis von 40 Mark.

Trotz dieses unerhörten Preises wird die Deutsche Volkspartei dem Gesetz über die Getreideumlage nicht zustimmen. Die Fraktion hat am Mittwoch beschlossen, die Getreideumlage abzulehnen. Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird sich mit der beschlossenen Verteuerung des Brotpreises nicht abfinden. Sie besteht nach wie vor auf der Festsetzung der Preise von 6300 Mark für Weizen und 6900 Mark für Roggen.

### Die Reichstagsauflösung unvermeidlich?

TU. Berlin, 29. Juni.

Heute kommt im Reichstag die Regierungsvorlage über die Getreideumlage zur zweiten Lesung, ohne das es bisher gelungen ist, eine Einigung über sie zu erzielen. Zwischen den Forderungen der Sozialdemokratie und dem Standpunkt der bürgerlichen Koalitionsparteien in der Preisfrage klafft bisher ein unüberbrückbarer Gegenlag. Die Sozialdemokratie besteht darauf, daß der Roggenpreis nicht höher als auf 6300 Mark pro Tonne und der Weizenpreis nicht über 6900 Mark pro Tonne festgesetzt wird. Die Bürgerlichen wollen ansehnend bestenfalls einen Roggenpreis von 7600 Mark zugestehen. Mit der dadurch entstehenden Situation beschäftigte sich die sozialdemokratische Reichstagsfraktion gestern Abend in einer Sitzung, die sich bis in die späten Nachstunden hinzog. Die Meinung überwog, daß eine Verständigung nicht mehr zu erzielen sei und die Reichstagsauflösung damit unvermeidlich sein wird.

### Von der Haager Konferenz.

Haag, 28. Juni.

Der zweite Unterausschuß für die Schulden ist heute nachmittag mit der russischen Delegation zusammen gekommen. Der Präsident Alphonse-Franck erklärte, die Konferenz sei aus Sachverständigen zusammengesetzt, deshalb könne von Politik nicht die Rede sein. Die Konferenz könne nur dann zu Erfolgen kommen, wenn alle schwebenden politischen Fragen schon als gelöst betrachtet würden und wenn auch die Arbeit der anderen Kommissionen Ergebnisse habe. Sodann legte der Präsident auseinander, daß gerade die Arbeit dieser Kommission für Frankreich sehr wichtig sei, mehr als die Arbeit der anderen Kommissionen, weil die französischen Bauern und Bürger große Beträge in russischen Wertpapieren angelegt haben. Deshalb sei auch die Behauptung, daß Frankreich nur kapitalistische Interessen



# Ein sozialdemokratischer Aufruf!

Parteigenossen!

Die Ermordung des Reichsministers Rathenau durch nationalistische Mordbuben, drei Wochen nach dem mißglückten Bausäckelattentat auf Genossen Scheidemann, zehn Monate nach der Ermordung Erzbergers, kündigt wie ein Alarmschrei die der deutschen Republik drohenden schweren Gefahren an. Diese Gefahr besteht nicht allein in der systematischen Beseitigung der führenden republikanischen Staatsmänner, sie erhält noch ernsteren Charakter durch die Tatsache, daß Hand in Hand mit den Mordtaten reaktionärer Geheimorganisationen weit umfangreichere Bestrebungen gehen, die auf den gewaltsamen Sturz der Republik abzielen.

Mögen die deutschnationalen Kreise unter dem Eindruck der ungeheueren Erbitterung, die die Mordtat hervorgerufen hat, auch augenblicklich von der Tat und den Tätern abrücken, so besteht doch die unumstößliche Gewissheit, daß die deutschnationale Presse und die Reden der deutschnationalen Parlamentarier die vergiftete Atmosphäre geschaffen haben, aus der diese Taten erwachsen sind. Es ist weiter festzustellen, daß bis heute die deutschnationale Partei es unterlassen hat, zwischen sich und den terroristischen Kreisen ihrer Anhänger die Trennungslinie zu ziehen.

Wer die Symptome der letzten Zeit durchgeht, wer die Geynung beobachtet hat, von der die sogenannten Regimentsfeiern und „nationalen“ Kundgebungen getragen waren, wer die Provokationen und offenen Gewaltakte der Reaktion verfolgt, für den kann kein Zweifel bestehen, daß sich immer noch sehr weite Kreise der Nationalisten mit dem Gedanken eines gewaltsamen Sturzes der Republik tragen und auch Vorbereitungen treffen, diesen Plan in die Tat umzusetzen.

Gegen dieses Treiben kann für das werktätige Volk nur eins gelten: einmütige und entschlossenste Abwehr. Vor allem muß die Arbeiterklasse erkennen, daß nur durch die Zerspaltung ihrer Einheit die Reaktion in Deutschland so stark hat anwachsen können. Das beste Mittel zur Abwehr aller rechtsgerichteten Bestrebungen ist die Sammlung der gesamten werktätigen Bevölkerung, aller Arbeiter, Angestellten und Beamten usw. auf dem Boden des Sozialismus und der demokratischen Republik, um diese durch eine unüberwindliche, einseitige Phalanx zu schützen. Damit ist gleichzeitig die stärkste Möglichkeit gegeben, durch die Machtmittel der Gesetzgebung und der Regierungsgewalt die Gefahr des reaktionären Terrorismus zu ersticken.

Das schaffende Volk muß seine gesamte Macht, seinen ganzen Einfluß in die Waagschale werfen, damit durch Regierung und gesetzgebende Körperschaften die Maßnahmen durchgeführt werden, die sich mit zwingender Notwendigkeit aus der jetzigen Situation ergeben. Die sozialdemokratischen Vertreter in Regierung und Parlamenten werden alles aufbieten, um diese Maßnahmen wirksam zu machen. Aber da sie fast überall nur starke Minderheiten sind, so bedürfen sie der stärksten Unterstützung der Arbeiterschaft, um auch zögernde und unentschlossene Elemente des republikanischen Bürgertums mitzureißen; damit nicht auf halbem Wege stehen geblieben wird.

Die Verordnung der Reichsregierung zum Schutze der Republik zeigt, daß die Absicht der Reichsregierung dahin geht, den Kampf gegen den reaktionären Terrorismus aufzunehmen. Aber diese Verordnung weist noch zahlreiche Lücken auf. Wir verlangen daß sie sobald als möglich durch

ein Gesetz zum Schutze der Republik ersetzt werde, daß ihre Mängel beseitigt.

Sehr wesentlich für den Erfolg ist die Art ihrer Anwendung. Wir fordern, daß die Verordnung getreu den Motiven, aus denen sie gegeben wurde, allein und ausschließlich als Verteidigungswaffe der Republik gegen ihre reaktionären Feinde verwendet wird. Damit dies geschieht, muß der Staatsgerichtshof, der in letzter Instanz über die Anwendung der Verordnung mitentscheidet, ohne jede Ausnahme ausschließlich aus solchen Persönlichkeiten zusammengesetzt sein, die als zuverlässige Anhänger des republikanischen Staatsgedankens bewährt sind.

Hand in Hand mit der Durchführung und Verbesserung der Verordnung muß die Reinigung aller der staatlichen Organisationen gehen, in denen sich die Reaktion eingenistet hat. Wir fordern in erster Linie die Säuberung der Verwaltung, der Ministerien, der Schutzpolizei usw. von reaktionären Elementen. Besonders Augenmerk ist der Reichswehr zuzuwenden, Waffen tragen darf nur, wer der Republik bis auf den Tod ergeben ist. Nicht minder dringend ist die einschneidende Einwirkung auf die Justiz, die bisher in der Bekämpfung des reaktionären Verbrechertums vollkommen versagt hat. Der in der Verordnung begangene Weg, der jetzigen Justiz die Rechtsprechung in Strafsachen mit politischem Charakter aus der Hand zu nehmen und diese an zuverlässige republikanische Gerichtshöfe zu überweisen, muß zu Ende gegangen werden.

Damit dieses erreicht wird, und damit etwaige noch bevorstehende reaktionäre Anschläge abgewehrt werden, muß die Arbeiterklasse wachsam und alarmbereit bleiben. Die Organisation der Sozialdemokratischen Partei hat sich beim Rapp-Butsch wie bei allen anderen Gelegenheiten als die eiserne Armee zur Verteidigung der Republik bewährt. Arbeitet unermüdet, ihre Stärke und Schlagkraft zu erhöhen.

Stelle jeder seinen Mann! Dann ist uns in dem schweren Kampfe der Sieg gewiß.  
Es lebe die Republik!

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

## An die Deutsche republikanische Jugend!

Wieder ist ein treuer Führer und Kämpfer der deutschen Republik hingemordet. Nationalistische Verheerung hat zu der Reite der Mordtaten gegen republikanische Führer ein neues Glied gefügt, Walter Rathenau, der ehrliche Patriot, ist diesmal das Opfer nationalistischer Mordbuben geworden. Ein Schrei der Empörung geht durch die Lande: Stun ist! genug!

Republikanische Jugend heraus!

Schließt die Front gegen die nationalistischen Mordbuden! Wo ihr verbrecherischer Geist umgeht: Nieder mit den Mordgehilfen und ihren Helfern! Republikanische Jugend sei wachsam! Es geht im besonderen um Deine Zukunft. Wir stehen einmütig und begeißert hinter der hinterreichen, kämpfentschlossenen Rede unseres Reichskanzlers und Führers Dr. Wirth. Wir stehen in Treue hinter allen Führern der deutschen Republik. Auf, in die vordersten Reihen, wo es gilt zu Schutz und Trutz für unsere Republik! Beteiligt Euch an allen republikanischen Kundgebungen!

Reichsbund deutsch-demokratischer Jugendvereine.  
Verband der Arbeiterjugend-Bereine Deutschlands.  
Reichsbund deutsch-demokratischer Studenten.  
Reichsauschuß der Jungsozialisten der S. P. D.

## Die Wirkung des Mordes auf das Ausland.

Die zahllosen ausländischen Pressestimmen über die Ermordung Rathenaus, die von den Telegraphenagenturen gedruckt werden, lassen keinen Zweifel mehr darüber, daß diese „nationalen“ Freveltat die Stellung unseres Landes auf neue und schwerste erschüttert hat. Wirtschaftlich und finanziell kommt diese ungeheuer schädliche Wirkung in dem erneuten Sturz der Mark auf allen Börseplätzen der Welt zum Ausdruck. Herr Helfferich pflegte mit Vorliebe in seinen Reichstagsreden das demagogische Argument des Sinkens unseres Geldes gegen die Erfüllungspolitik auszuspielen. Nun, jetzt ist als Folge der Hege seiner Partei einer der Hauptträger der Erfüllungspolitik gemeuchelt worden — und die deutsche Mark hat darauf mit einem Riesensprung noch tiefer in den Abgrund reagiert!

Alle Freunde Deutschlands in der Welt, besonders in den neutralen Ländern, zeigen sich entsetzt über den moralischen Tiefstand, den gewisse Kreise unseres Landes erreicht haben. Sie äußern ihre Besorgnisse um den Bestand der republikanischen Staatsform, die uns nach den Kriegstünden des alten Regimes so viele alte Sympathien wieder gewonnen und neue Sympathien erworben hatte.

Aber auch alles, was in den ehemals feindlichen Ländern es mit uns gut meint, insbesondere die englische liberale Presse, neigt gleichfalls zum Pessimismus. Sämtliche fortschrittlich und verständlich gesinnten Elemente in den Ententestaaten wissen wohl zu schätzen, was das deutsche Volk an Rathenau verloren hat. In der Tat hat der Gedanke der Revision des Friedensvertrages den schwersten Schlag durch den Mord erhalten. Mehr denn je haben unsere „Nationalen“ für sich gearbeitet.

Das kommt am deutlichsten zum Ausdruck, wenn man die Stimmen der Organe des französischen „Nationalen Blattes“ betrachtet, die stets nur darauf bedacht sind, im Trüben zu fischen und in allen Taten ihrer reaktionären deutschen Geynungsgenossen einen Vorwand zur Fortsetzung oder Verschärfung der Gewaltpolitik erblicken. Die nationalistische Presse ist seit vorgestern eifrig in diesem Sinne am Werke. Die ergreifende Sonntagsrede des Reichskanzlers läßt diese hornierten Gewaltmenschen kühl, wie aus folgender Äußerung des Pariser „Journale“ hervorgeht:

„Der Kanzler Wirth sagt uns heute, daß der Druck der Entente nachgelassen haben wird. Hier liegt das Mißverständnis. (!) Wir sind im Gegenteile dazu gekommen zu denken, daß die deutsche Republik ihre Erfüllungspolitik erst dann ausführen kann, wenn der Druck der Mächte stärker geworden sein wird, d. h., wenn die Führer Deutschlands als Entschuldigung erklären können, daß sie gezwungen sind, die Reparationen für die Reparationen nicht durch die Erhöhung der Steuern herauszuholen, sondern durch Erschaffung der Reichtüder der großindustriellen Magnaten. Das wird auch über den

Kopf des Kanzlers Wirth hinweg nötig werden, und das deutsche Volk wird uns dafür Dank wissen. (!) Beim Friedensschluß hätte man Deutschland aufteilen sollen, und es wäre jetzt noch Zeit, die deutschen Volksstämmen zu teilen. Diejenigen, die uns hassen, sind gerade diejenigen, die uns am sichersten zahlen können.“

Nichts ist für das angerichtete Unheil charakteristischer als dieses plötzliche Wiederaufleben der separatistischen Pläne in einem der gelesensten Pariser Abendblätter.

Wir hoffen dennoch, daß der Appell des Kanzlers überall dort gehört und befolgt werden wird, wo es anständige und kluge Menschen mit demokratischer Gesinnung gibt, auch in Frankreich. Die bereits gemeldeten Trauerbotschaften Lloyd Georges, Schanzers und Jacques an Dr. Wirth geben uns Grund zu der Erwartung, daß man wenigstens in London und Rom jene tiefen außenpolitischen Ursachen und Zusammenhänge endlich erkennen wird, auf die der Reichskanzler in so beredter Weise hinwies.

## Blutschuld und Heuchelei.

Ein deutschnationales M. d. R. als Mordheger.

In der „Germania“ macht Graf Albrecht Montgelas auf einen Aufsatz aufmerksam, den der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Major a. D. Wilhelm Henning im Juniheft der „Konservativen Monatschrift“ über den Rapallo-Vertrag veröffentlichte. In diesem vornehmen, schon 1843 gegründeten Monatsblatt, zu dessen ständigen Mitarbeitern auch Graf Westarp gehört, schreibt Herr Henning folgende Fäbelchen:

„Bolschewismus ist der Kampf des internationalen Judentums zur Vernichtung des nationalen Bestes“. (Im Original gesperrt gedruckt!) „So lösen sich alle Kämpel — in Russland, und in vieler Beziehung in der deutschen Wägen-, Innen- und Finanzpolitik! So erscheinen die Abmachungen des Vertrages von Rapallo plötzlich in einem anderen Lichte: der „deutsche“ Jude hilft dem „russischen“ Juden zur Erreichung des gemeinschaftlichen Zieles!“

Und von der Sühne für die Ermordung des Grafen Wirth heißt es, daß bisher stets von einer solchen gesprochen worden sei, bis, ja bis:

„Raum hat der internationale Jude Rathenau die deutsche Ehre in seinen Fingern, so ist davon nicht mehr die Rede“. Und dann wiederum gesperrt gedruckt: „Die deutsche Ehre ist keine Schacherware für internationale Judenhand! In der Ehrenfrage der Wölfer aber liegt ein tiefer historischer Sinn und eine geschichtlich treibende Kraft — auch wenn Sie kein Verständnis dafür haben. Sie aber, Herr Rathenau und Ihre Hinterleute werden von deutschen Volke zur Rechenschaft gezogen werden. Sonst hätte — und Ihre eigenen Morde zu brauchen — die Weltgeschichte ihren Sinn verloren!“

Entrüstet fügt Graf Montgelas diesen Zitate hinzu.

„So schreiben in der Deffentlichkeit, so reden im Privaten! Die verantwortlichen Führer einer verblendenen konservativen Sicht der deutschen Bevölkerung. Wo bleibt die „deutsche Ehre“, wenn man hinterher zu selig ist, um zu den Taten zu stehen, die auf solche Worte naturgemäß folgen? Man weiß nicht, ob man über die Dummheit solcher Leute oder über ihre Feigheit und Gemeinheit sich mehr entzünden soll!“

Das sind kräftige Worte, die sich auch Herr Herzog und sein Fraktionsgenosse Graf Westarp zu Gemüte führen sollten, besonders nach der neuesten „Erklärung“ der Deutschnationalen.

## Das neue Wiederaufbauprojekt für das zerstörte Frankreich.

Paris, 28. Juni.

Das große Reparationsprojekt des französischen Wiederaufbau-ministers, durch deutsches Material und deutsche Arbeiter die französischen Wasserstraßen, Eisenbahnlücken, Hafnarbeiten und Kraftwerke, überhaupt alle großen staatlichen Unternehmungen ausführen zu lassen, findet im allgemeinen die Zustimmung der Deffentlichkeit. Der „Temps“ ist bisher das einzige Blatt, dem an dem Projekt auffällt, daß diese von der französischen Regierung geplante Reparation nicht dem Wiederaufbau des zerstörten Gebiets diene, das in erster Linie ein dringendes Bedürfnis sei. Der „Temps“ erklärt, man müsse allerdings den Einwand gelten lassen, daß die Einstellung deutscher Arbeiter in Nordfrankreich an der begreiflichen Empfindlichkeit der Bevölkerung gescheitert sei. Immerhin werde es auch bei dem gegenwärtigen Plan nicht zu ungehen sein, die deutschen Arbeiter von der Bevölkerung abzuschließen und sie durch die deutsche Regierung direkt verproviantieren zu lassen. Bei Bezahlung in Mark könnten die Arbeiter ihren Lebensunterhalt selbstverständlich nicht aufbringen und Frankenzahlung käme schon deshalb nicht in Betracht, weil dann die Frankenzahlung viel besser an den französischen Staat zu erfolgen hätte! Das alles wäre an der Grenze viel besser durchführbar, als im Innern Frankreichs selbst. Auch hätte ein Wiederaufbauplan für die zerstörten Gebiete nicht den Nachteil, dem französischen Staatsbetrieb viele Lasten aufzuerlegen, wie dies bei dem gegenwärtigen Projekt unausbleiblich sein würde, denn Deutschland könne ebenfalls nicht sämtliches Material liefern, das für die Unternehmungen benötigt werde. Außerdem müßten diese Werke eine Zeit lang totes Kapital bleiben.

## Frankreich kann seine Schulden an Amerika nicht zahlen.

Paris, 28. Juni.

Der Direktor des Finanzministeriums, Parmentiers, wird am Sonntag, dem 2. Juli, nach Washington reisen, um mit der Regierung der Vereinigten Staaten über die Frage der internationalen Schulden zu verhandeln. Frankreich wird nämlich nicht in der Lage sein, seine Schulden an Amerika prompt zu bezahlen.

## Volkswirtschaft.

### Butterauktion.

Hamburg, 28. Juni.

### Höhere Butterpreise.

In der heute abgehaltenen Auktion der Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein liegen die Preise bei geringeren Zufuhren um etwa 5 Mk. das Pfund. Die Preise bewegten sich von 63,20 bis 68,85 Mk. das Pfund (gegen 60,50—61 Mk. in der letzten Auktion am 21. Juni). Zu den obigen Preisen kommt noch ein Zuschlag von 2 Prozent Kavellungsgeld.

### Diebmärkte.

Hamburg, 28. Juni.

Von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein, Geschäftsstelle am Hamburger Schlachthofmarkt, wird uns mitgeteilt:

### Käbermarkt.

Es wurde gezahlt für 50 Kg. Lebendgewicht: Doppellender 4100—4400 M., feinste Maikälber 3400—3800 M., mittlere Maikälber 2600—3300 M., geringere Käber 1800—2500 M., nächterner Käber 2000—2200 M. Zufuhr: 1464 Käber.

### Schweinemarkt.

Es wurde gezahlt für 50 Kg. Lebendgewicht: Weiße Festschweine über 250 Pfd. 5400—5500 Mk., mittlere schwere Ware über 220 Pfd. 5300—5400 Mk., gute leichte Ware von 180 bis 220 Pfd. 5300 Mk., geringere Ware 4900—5200 Mk., beste Sauen 5100—5300 Mk., geringere Sauen 4900—5000 Mk. Zufuhr: 1632 Schweine. Das Geschäft mit Schweinen war lebhaft mit Käbern regte.

### Devisen-Kurse.

Berlin, 29. Juni.

Ambliche Devisennotierung an der Berliner Börse.

	28. Juni.	26. Juni.	
Amsterdam	100 fl.	13383,25	13433,10
Brüssel (Antwerpen)	100 Frs.	2796,50	2776,90
Kristiania	100 Kr.	5652,90	5682,85
Kopenhagen	100 Kr.	7515,55	7440,65
Stockholm	100 Kr.	8988,75	8908,85
Helsingfors	100 finn. Mk.	784,—	780,—
Rom	100 Lire	1852,90	1598,—
London	1 £	1545,45	1588,50
New York	1 Doll.	350,06	348,65
Paris	100 Frs.	2946,30	2866,40
Zürich	100 Frs.	6661,65	6516,80
Madrid	100 Pesetas	5463,15	5328,80
Wien	100 K.	1,80 ½	1,95
Prag	100 K.	697,15	678,15
Budapest	100 K.	35,05	34,95

## Schiffsverkehr im Lübecker Hafen.

Angelommen am 29. Juni: D. Margot Kunstmann von Gelsingfors in 1 ½ Tg., D. Gaudhird von Stockholm in 2 Tg.

Verantwortlich: Für Politik und Volkswirtschaft Dr. J. Leber; für Freiheit Lübecker und Feuilleton Hermann Beyer; für Partei und Gewerkschaften August Schulz; für Interne Heinrich Steinberg; Verleger: Heinrich Steinberg; Druck: Carl Schmidt & Co. Müller in Lübeck.

**Rüllpapier**  
2.50 Mk. per Kilo.  
**Selig L. Cohn,**  
Tel. 2158. (3882) Wagnstr. 62.

Sieben eingetroffen eine größere Partie feinsten Tilsiter Käse, auf dem Transport leicht beschädigt, (3884)

Pfd. 20.00 Mk., sonst 30.00 Mk., sowie  
**1 Waggon Ia. Tilsiter Fettkäse,**  
Pfd. 30.00 und 34.00 Mk.  
Verkauf ab Lager Große Burgstraße 48.  
Max Pauls, Käse-Großhandlung.  
Fernruf 8724. Lübeck.

**Möbel** (3886)  
Herren-, Spieße-, Schlafzimmer-, Küchen.  
**Boldts Möbellager**  
Fischergrube 25/27.

**Schwerdruck-Zeitungen**  
4.00 Mk. per Kilo.  
**Selig L. Cohn,**  
Tel. 2158. Wagnstr. 62.

**Zentrale für private Fürsorge.**  
Johannistr. 47/49. Telefon 8744.  
Eröffnung der Mittagsstunde Freitag, den 30. Juni, mittags 12 Uhr, Johannstraße 47/49. Spendeabgabe von 12—1/2 Uhr. (3845)

**Volksbühne zu Lübeck.**  
Unsere Vorstellungen (3814) beginnen mit dem 7. August.

**Deutscher Bauarbeiter-Verband.**  
Ortsverwaltung Lübeck

**Walter Rathenau.**  
Als Opfer seiner Meuchelmörder ist der deutschen Regierung hervortragendes Mitglied gefallen, unser Parteifreund

Walter Rathenau.  
Mit ihm ist ein Großer von uns gegangen, ein Mann, der aus eigenem Schaffen neue Wege zu weisen verstand, der kaum in die deutsche Reichsregierung eingetreten, ganz Europa, ja die Welt aufhorchen machte, der als erster Deutscher nach dem ungelungen Kriege bei den fremden Völkern seinen Worten Gehör und Beachtung erzwang, der mit Erfolg die Upr an die deutsche Schuldtage angelegt hatte.  
Welche unvergleichlichen Dienste hätte er nicht der deutschen demokratischen Republik, die er von freilichem Geiste durchdrungen, als einzig mögliche Regierungsform für ein wieder aufstehendes, christliches deutsches Reich erkannt hätte, noch leisten können! Sehen ihm doch hier dank seiner tiefen umfassen den Kenntnisse in Geistes- und Wirtschaftsfragen, dank seines überlegenen Weitblicks und seiner schöpferischen Gedankkraft ein fast unbegrenztes Betätigungsfeld offen zu stehen.  
Vorzeitig ist er jetzt, ein wahrer deutscher Mann lautersten Charakters, dessen Arbeit die Hoffnung auf Gesundung Deutschlands verbrachte, aus seinem Schaffen herausgerissen. Mörderhand hat ihn hinweggerafft, verblendete Kurschwärmer politischer Gegner.  
Über das Ziel, dem seine Gegner letzten Endes durch seinen Tod zu nahen, der Sturz der deutschen Republik, soll ihnen unerrösend bleiben.  
**„Die deutsche Republik ist im Gefahr“**  
Ich will es im Reichstage aus dem Munde des Kanzlers, so sollte es wieder aus den Erklärungen der Regierungsmännern. Der Herr soll nicht ungeduldet verhalten. Schauen wir uns rückwärts hinter die Regierung, seien wir alle Hüter und Schützer der deutschen demokratischen Republik gegen jene dunklen Mächte, die ihren Bestand gefährden.  
**„Es lebe die demokratische Republik!“**  
Der Vorstand der deutschen demokratischen Partei in Lübeck. (3897)  
Die in Aussicht genommene Trauerfeier wird nach Bekanntwerden.

Wir Unterzeichnete bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir uns genötigt sehen, den Kostenbeitrag

für 1 Kontogegenbuch Depoiten- oder Einlagebuch auf Mk. 5.—  
„ 1 Scheidheft, enthaltend bis zu 25 Vordrucken auf „ 6.—  
„ 1 „ „ „ 50 „ auf „ 12.—  
zu erhöhen.  
Eine Kostenrückerstattung bei Rückgabe von Kontogegenbüchern, Depoiten- oder Einlagebüchern, oder unbenuzt gebliebenen Scheidvordrucken findet auch künftig nicht statt.  
Ferner werden wir von jetzt ab für alle Ueberweisungen einen Kostenbeitrag erheben, und zwar  
für Ueberweisungen nach auswärts ..... je Mk. 1.—  
für Ueberweisungen am Lübecker Plage ..... je „ 0.25  
Bei den uns durch Postscheckkonto für unsere Kontoinhaber zugeführten Beträgen werden wir auch weiterhin, wie bisher, bei deren Guthchrift sofort 1/5 % der gutgebrachten Summe kürzen.

- Bank für Handel und Gewerbe e. G. m. b. H.
- Commerz-Bank in Lübeck
- Commerz- und Privatbank Akt.-Ges. Filiale Lübeck
- Direktion der Disconto-Gesellschaft Filiale Lübeck
- Dresdner Bank Filiale Lübeck
- Alfons Frank & Co.
- Kreditbank Lübeck e. G. m. b. H.
- Landbank Lübeck e. G. m. b. H.
- Lübecker Privatbank
- Nationalbank für Deutschland Zweigniederlassung Lübeck
- Spar- und Anleihenkasse zu Lübeck
- Verschuss- und Sparvereins-Bank in Lübeck
- Louis Wolff Commanditgesellschaft.

Freitag abend 7 Uhr:  
**Liga-Spiel**  
Berein für Rasensport gegen  
Lübecker Fußball-Berein  
(Ostkreismeister). (3808)

**Achtung!**  
Mitglieder-Versammlung  
am Freitag, dem 30. Juni  
abends 7 1/2 Uhr  
im Gewerkschaftshaus.  
**Jugend-Abteilung.**  
Tagesordnung:  
Warum gebrauchen wir gewerkschaftliche Jugendabteilungen?  
Referent: Koll. Nendorf, Hamburg.

**Stadthallen-Garten.**  
Ab 1. Juli  
**täglich Konzert**  
der Hamburger Künstler-Vereinigung.  
Direktion Adolf Martens.  
Eintritt frei. (3826)

**Fachgruppe der Poliere u. Schachtmeister**  
Tagesordnung:  
1. Der Reichsarbeitsvertrag für die Bau- und Bergbauarbeiten im Sinne der freien Gewerkschaft. Referent: Koll. Peters, Hamburg.  
2. Aussprache.  
Erscheinen unbedingt notwendig.  
3818) Der Vorstand.  
NB. Die Delegierten werden ersucht, alle Zugendlichen auf diese Versammlung aufmerksam zu machen.

**Konzerthaus Lübeck.**  
Freitag, den 30. Juni 1922  
**Großer Ball**  
mit Ueberraschungen aller Art  
veranstaltet von der (3813)  
Sportvereinigung Viktoria.

Auf zum  
**Gewerkschafts-Jugendabteilung**  
Ahrensböck  
am Sonntag, dem 2. Juli.

**Einerebier.**  
Freitag von 4-6 Uhr  
3821) Brauerei Wilcken.  
Engelstisch  
Wiese Altmitt. 21a.

**Metalle**  
zu den höchsten Tagespreisen  
Beweis ist mitzubringen.  
**Selig L. Cohn,**  
Tel. 2158. Wagnstraße 62.

**Entenluft** Morgen, Freitag, Sonntag. Damen (3795) Eintritt frei.

**KOLO SSEUM**  
Morgen Freitag, den 30. Juni,  
nachm. v. 4-7 Uhr, abends 7 1/2-11 Uhr:  
**Garten-Konzert.**  
Leitung: Kapellmeister Sulanke  
unter Mitwirkung erstklassiger Solisten.  
3829) Bei ungünstiger Witterung  
— findet das Konzert im Saal statt. —

Versammlung der Teilnehmer um 1 1/2 Uhr bei Scharfenbergs Gasthof, Altmarsch durch die Stadt nach Langendamms um 2 Uhr, wozu wir sämtliche Vereine und Ortsgruppen einladen. Nach Ankunft Festrede, gehalten von Gen. Weill-Lübeck, Kinderbelustigungen, Scheibenschießen, Regeln und Knobeln.  
Abends: (3820)

**Alle Arbeiter**  
kaufen gern und gut ihre Arbeitskleidung bei  
**Otto Albers**  
Markt 4, Rohmal 10

**Einerebier.** (3824)  
Jeden Freitag von 8-10 Uhr  
H. Bade.  
**Kartoffeln**  
Pr. magnum bonum  
10 Pfd. Mk. 27.—  
100 „ 260.—  
Obst- und Gemüse  
10 Pfd. Mk. 25.—  
100 „ 240.—  
empfehlen (3824)  
Will. Sälke, Schwart.  
Hörst 46.1. Fernruf 8822.

**Dr. H. Prahl**  
Frauenarzt (3835)  
— verweist —  
**Arbeiter-Liederbuch**  
für Massengesang.  
60 Pfg.  
Buchhandlung  
Friedrich Meyer & Co.,  
Johannstr. 46.

**Weißer Engel.**  
Jeden Sonntag und Freitag: (3800)  
**Großer Ball.**

**BALL**  
in Scharfenbergs Gasthof und M. Preuder.  
Eintritt 5 Mk., Langsgeld: Herren 8 Mk., Damen 5 Mk.  
Arbeiter und Angeestellte erscheint in Massen.  
Festkomitee Gewerkschaftskartell Ahrensböck.

**Rossfleisch**  
ff. Gefochte und Knackwürste  
**Fr. Kollmann**  
Reichstraße 8.  
Fernsprecher 2459. (3819)

**Deutschlands Finanzzeiung.**  
Die Bankrotmündigkeit des Reichs.  
Von Wilhelm Keil.  
Mk. 1.80.  
Buchhandl. Fr. Meyer & Co.  
Johannstr. 46.

**Die Morfen Jubel**  
Mk. 2.50.  
Buchhandlung  
**Fr. Meyer & Co.,**  
Johannstraße 46.

**Schuhhaus Zentrum**  
Markttwiete 2 (im Hause Muffelhaus Jack)  
Damen-Stiefel von ..... 340 Mk. an  
Kräftige Herren-Stiefel von 360 Mk. an  
Bei reell. Bedienung außergewöhnl. billig.  
3825) Waldemar Ludwig.

**Hansatheater.**  
Heute Donnerstag und folgende Tage, 8 Uhr:  
„Alt-Heidelberg“.  
Studenten-Schauspiel in 5 Akten von Meyer-Förster. (3810)  
Spielleitung:  
Emil von Dollen als Gast Karl Heinz. . . . . Emil von Dollen als Gast Dr. Junitzer. . . . . Willy Schweiggut als Gast Kellermann. . . . . Dir. Ernst Albert.  
Herberg. . . . . Dir. Oskar Grassmi.  
Weitere Hauptrollen:  
Harri Köhle, Theodor Dieb, Richard Specht, Serbert Thielde, Hans Parge, Max Acker usw.

**Ernst Voss**  
Ulrichstr. 53.  
Fernruf 110. (3836)

**Wer heute kauft, kauft billig!!**  
Hohelegante schwarze und braune Herren- und Damen-Stiefel. Große Auswahl in erstklassigen Schaffnissen ohne Naht, lange Stiefel, 1 Polierleder-Kinderstiefel, Preis Mk. 275.—, feldgraue, Pilot- u. Dress-Hosen, gestreifte Hosen, feldgraue Toppen, blaue Leinwandstücke, moderne neue Anzüge, Dress- und Abkantung, Jumper, sehr billig, Mäntel, Mantel, 1 Mäntel und vieles andere mehr!  
**O. Schröder**  
Balauerfohr 17. (3840)

**Deutscher Transportarbeiter-Verband.**  
Ortsverwaltung Lübeck (3822)  
**Versammlung der Kohlenplah-, Eisenarbeiter und Kutcher**  
am Freitag, dem 30. Juni  
abends 7 1/2 Uhr,  
im Gewerkschaftshaus.  
Tagesordnung:  
Bericht der Lohnkommission  
Die Ortsverwaltung.

**Zur Mühle Beckergube 61.**  
Rein-Weizenmehl 212.50  
Kornweizenmehl 9.—  
Buchweizenmehl 9.50  
Reis 8.50, 11.—, 12.50  
Mehl 18.—  
Gefalt. Hafergrütze 18.—  
Grob. Grieß 210.—  
Feinst. Reismehl 212.—  
Ab Montag groß. Rollen  
Anst. Zucker Pfd. 18.00,  
bei 10 Pfd. 17.50 Mk.

**3.00 Mk. per Kilo, 1.50 Mk. per Kilo**  
**Selrig L. Cohn,**  
Tel. 2158. Wagnstr. 62.

- Braune Damen-Haih- u. Spangenschuhe 420, 460
- Braune Herren-Haihshuhe . . . . . Mk. 575.—
- Braune Kinderschuhe (81-85) 450.—, 27-30 375.—
- Schwarze Damen-Stiefel . . . . . Mk. 525.—, 462.—
- Schwarze Herren-Stiefel . . . . . Mk. 550.—

**F. Lüdte,** 3885  
**Hüft. 59.**  
**Billig und gut!**  
Kellner-Luchhosen . . . . . Mk. 450  
Feldgrau Hosen . . . . . 385  
Manchester-Hosen Mk. 450, 530  
Pilot-Hosen . . . . . Mk. 250  
**Neu eingegangen!**  
Große Hosen  
Anzüge . . . . . Mk. 1390-2100  
Bt. Herrenstiefel . . . . . 595  
**Haben Schuwaren auch sehr preiswert!**  
Reife Sommerkleider sehr billig.  
**Kaufhaus Franz Wehrend**  
Balauerfohr 35. (3837)

**Waller's billige Fleischhalle, Naxstraße 83-85.**  
fr. Schweinefleisch Pfd. 60, Karbonade Pfd. 65, fr. Rindfleisch Pfd. 45, Beefsteak Pfd. 60, fr. Schmalz Pfd. 30, fr. Gänsefleisch 30, fr. Kaviar, Rinder, Hammel, Hering 53 1/2

**Hausstandslumpen**  
4.00 Mk. per Kilo.  
**Selig L. Cohn,**  
Tel. 2158. Wagnstr. 62.

## Freistaat Lübeck.

Donnerstag, 29. Juni.

### Gemeindevertreterkonferenz.

Am Sonntag hatte unsere Partei die sozialdemokratischen Gemeindevertreter des Freistaates Lübeck zu einer Konferenz im Gewerkschaftshaus zusammenberufen. Genosse Wolfradt, der die Sitzung eröffnete, griff zunächst in scharfen Worten den Vorstand der Arbeiterpartei an. Der immer frecher auftretenden Reaktion müsse die Arbeiterpartei entgegengetreten. In diesem Sinne auf dem Lande zu wirken, sei auch Aufgabe der Gemeindevertreter. Alsdann hielt Genosse Kasbohm ein Referat über den Landgemeindevorstand und die Steuerverhältnisse in den Landgemeinden. Er betonte, daß es stets unser Bestreben gewesen sei, die Verwaltung zu demokratisieren. Das solle auch durch die Landgemeindevorstand erreicht werden. Leider ständen der praktischen Durchführung dieses Ziels oft noch große Schwierigkeiten gegenüber. Ein Fortschritt ist aber zu verzeichnen. Der Redner ging dann auf die wichtigsten Bestimmungen der in Frage kommenden Gesetze ein. Da nach dem Steuerreformgesetz ein Verband geschaffen werden müsse, so sei der Landgemeindevorstand der zweckmäßigste. Die Vertreterversammlung und der Ausschuss sind als dessen Organe zu betrachten. Zu der Vertreterversammlung wählen die Gemeinderäte den Delegierten. Wo wir die Mehrheit im Gemeinderat hätten, müsse unbedingt ein Genosse gewählt werden und dort, wo wir in der Minorität sind, sei der Stellvertreter von uns zu stellen. Der Ausschuss, der aus 6 Mitgliedern besteht, wird von der Vertreterversammlung gewählt. Die Sozialdemokraten sind in der Kommission bei der Beratung der Vorlage für die Verhältniswahl eingetreten und haben sie schließlich auch durchgesetzt, obwohl die einfache Mehrheitswahl im Entwurf vorgesehen war. Den Wahlvorstand macht das Stadt- und Landamt. Wird gegen ihn Einspruch erhoben, so muß ein neuer Vorwurf gemacht werden. Den Vorsitz im Ausschuss führt ein Oberbeamter des Stadt- und Landamts. In die Kommission des Landgemeindevorstandes fließen hauptsächlich folgende Beiträge: 1. die Vermögenssteuer gänzlich; 2. der Anteil von der Reichseinkommensteuer; 3. der Anteil von der Reichsumsatzsteuer und 4. Ueberweisungen aus der Grundsteuer. Letztere soll noch erst beschlossen werden. Ueber die Verwendung dieser Gelder beschließt der Ausschuss, der aber an die von Senat und Bürgerschaft erlassenen Grundzüge gebunden ist. Der Vertreterversammlung muß die Abrechnung und der Geschäftsbericht vorgelegt werden. Sie hat also Gelegenheit, an diesen oder jenen Dingen Kritik zu üben. Die Kommission untersucht der Aufsicht der Rechnungsbehörde. Die sozialdemokratischen Vertreter haben, wie der Referent mehrfach hervorgehoben, bei der Beratung im Ausschuss den Entwurf wesentlich verbessert. An den Gemeinderäten liegt es nun, mit Hilfe dieses Gesetzes die Verwaltung demokratisch auszubauen. Zum Schluß ging Genosse Kasbohm noch kurz auf die Regelung der grundsätzlichen Fragen, Armenpflege, Erwerbslosenunterstützung usw., ein. Die Wege in dieser Richtung sind Aufgabe der Gemeinden selbst. Nur in Ausnahmefällen kann die Verbandskasse zu den Kosten herangezogen werden.

Die Aussprache war sehr lebhaft. Mehrfach wurde u. a. betont, daß es besser gewesen wäre, wenn die ländlichen Genossen vor Erlaß des Gesetzes die Dinge hätten eingehend beraten können. Wäre dieses geschehen, dann würden einige Bestimmungen ihren Wünschen mehr entsprechen haben. Sehr eingehend wurde von mehreren Rednern über die Instandhaltung der Wege gesprochen. Allgemein wurde befürchtet, daß die Mittel der Gemeinden für solche und andere Ausgaben nicht reichen. Die Wege seien teilweise in sehr schlechtem Zustand übernommen worden. Ohne anderweitigen Zuschuß sei es nicht möglich, sie einigermaßen herzurichten. Die bürgerlichen Vertreter hätten früher in manchen Dingen gefündigt. Besser könne es nur werden, wenn die neuen Gemeinderäte von der Partei in Lübeck kräftig unterstützt würden. Genosse Wolfradt erklärte, daß in fast allen Orten die Genossen vor dem Inkrafttreten der Landgemeindevorordnung über ihre

Ansicht befragt worden seien. Sie hätten Gelegenheit gehabt, in Versammlungen ihre Wünsche zu äußern. Bis auf einige Kleinigkeiten sei man mit allen Bestimmungen einverstanden gewesen. Von anderen Rednern wurde betont, daß man erst mehr Erfahrungen sammeln müsse, um beurteilen zu können, ob mit den Einrichtungen auszukommen sei. Sollten sich Mißstände ergeben, dann würden die Lübecker Genossen für die Abstellung derselben eintreten. Den Gemeindevorstand stellt erhebliche Geldmittel zur Verfügung, weil sie, da das Gesetz rückwirkende Kraft habe, noch bis 1920 zurückliegende Einnahmen zu fordern hätten. Entgegen den in der Debatte geäußerten Befürchtungen, daß die Verwaltungskosten einen erheblichen Teil der Gehälter der Verbandsräte verschlingen würden, erklärte Genosse Kasbohm in seinem Schlusssatz, daß für diese Aufgaben überhaupt keine Beamten eingestellt würden. Außerordentliche Ausgaben der Gemeinden wüßten bis zur Hälfte aus der Gemeindeverbandskasse gedeckt werden. Nicht richtig sei auch, wenn gesagt würde, die Arbeiter würden im Gegensatz zu den Bauern zu den Gemeindeabgaben sehr stark herangezogen. Die Belastung wird nach der Größe des Grund und Bodens vorgenommen. Wenn die gemachten Erfahrungen gegenseitig ausgetauscht werden und sich Mängel herausstellen, sollen und müssen sie beseitigt werden. Vor allem aber sei es Aufgabe der Gemeinderäte, die im Gesetz vorgezeichneten Rechte im Interesse der Wählerbestimmten auszunützen.

Darauf schloß sich noch mehrere Delegierte ihre in den Landgemeindepardamenten gemachten Erfahrungen. Einige klagten über hohe Gemeindeflasten. Andere verlangten, daß die Unterstützungsfrage bezüglich der Armenpflege anders geregelt wüßte. Bebauert wurde, daß in vielen Orten die Arbeiter sich nur sehr schwach an den Gemeinderatswahlen beteiligten hätten. Wenn man solchen wichtigen Dingen nicht das nötige Interesse entgegenbringe, habe man kein Recht, sich nachher zu beschweren. Wer seine Wünsche erfüllt haben wolle, dürfe von der Wahl nicht fernbleiben. Im Gegensatz zu diesen Klagen berichteten auch andere Delegierte über gute Erfahrungen und ein gutes Arbeiten in den Gemeinderäten. Es hängt also viel von dem tatkräftigen Wirken unserer Gemeinderäte ab. Mit Recht wurde daher auch betont, daß gerade auf dem Lande noch mehr Aufklärung im sozialistischen Sinne betrieben werden müsse. Genosse Dreger gab über das Wirken der Gemeindevertreter manche gute Fingerzeige. Eingehend wurde auch die Land- und Wohnungsbaufrage besprochen. Der Mieterstreik ist jetzt auf das Landgebiet ausgedehnt worden, so daß ein Bauer keine Leute nicht mehr ohne weiteres aus der Wohnung heraussehen kann. Die Beschaffung von Land für die Arbeiter bezweckt man als eine dringende zu lösende Frage. Um sie einigermaßen zufriedenstellend zu lösen, wurde vorgeschlagen, die Größe der Landstücke durch eine Kommission festzulegen, die der Arbeiter im Durchschnitt haben muß. Bemängelt wurde noch, daß betreffs Förderung der Ziegenzucht im Freistaat Lübeck nichts unternommen worden ist, obgleich schon vor 1 1/2 Jahren eine entsprechende Eingabe an den Senat gemacht wurde. Diese Sache soll dem Ziegenzuchtverband zur Regelung übergeben werden.

Mehrfach geäußerten Wünschen entsprechend wurde ein Ausschuss von 10 Mitgliedern eingesetzt, der die Landgemeindevorordnung auf Mängel hin genau prüfen und eventuell Verbesserungsvorschläge machen soll. Genosse Wolfradt gab noch bekannt, daß Vertreter aus dem Landgebiet in den Steueraussschuß demnächst gewählt werden. Diese Ausschussmitglieder hätten bei der Einkommenserklärung der Landwirte mitzuwirken und die Einkommenserklärungen nachzuprüfen. Es sei also ein wichtiges Amt, zu dem erfahrene und willensstarke Leute gewählt werden müßten. Die Vorschläge müssen bis Mittwoch im Parteisekretariat eingereicht sein. Genosse Dreger schloß seine Arbeitstätigkeit als Mitglied des Steueraussschusses einige Fälle, die die Notwendigkeit bewiesen, energische Männer in diesen Ausschuss zu entsenden, damit der Steuerdrückberger Einzelner Leute ein Ende gemacht wird.

Nach einem kurzen Schlusssatz des Genossen Wolfradt, in dem er die Delegierten ermahnte, stets im Interesse der Partei zu wirken, wurde die Tagung geschlossen.

### Der versperrte Reiter.

Als Lübeck noch rein hanseatisch regiert wurde, hatten die Stützen des republikanischen Staates beschlossen, mit unfreiwilliger Hilfe auch der sozialdemokratischen Steuerzahler einen Gott aus hohenzollerischen Götter in Erz zu verewigen. Man stritt sich lange über die Form, man stritt auch über den Ort. Die einen wollten dem deutschen Buddha jeden Tag auf dem Marktplatz ihr Opfer darbringen, die andern ihn dem erzenen Kanzler vis-a-vis stellen. Des Habsburger Pferd aber war ein lahmer Gaul geworden und kam zu spät mit seinem Reiter an. Denn vor Jahren waren die Habszöllern unter Mißachtung der Grenzpfähle über Stok und Stein geritten und hatten die Ähren schmählich im Stiche gelassen. Trotzdem gab es noch hanseatische Samaritaner, die sich des verlassenen Zentauren annehmen wollten. Aber die Zeiten waren anders geworden. Im Senat und in der Bürgerschaft gab es zwar noch Herren, die glaubten, den Ritter im Museum als Mumie aufbewahren zu können. Sie erhofften auch, gelegentlich ein Wiederbelebungserlebnis zu entdecken. Doch daran glaubten die sozialdemokratischen Volksvertreter nicht und sie gaben einem hohen Senat den Auftrag, den Reiter und sein Roß bestmöglichst zu verwerten.

Und nun kommt der Schreck: Der lebensmüde Ritter scheint sich in das ihm ursprünglich zugehörige Altersheim verflüchten zu haben. Kreuz und quer tritt er in unserer Umgebung herum. Wie die Janna erzählt, ließ er sich sogar nach Niendorf a. d. Ostsee verschleppen. Erst die frühen Seewinde und die bei hohem Wellenschlag aufdämmende Gefahr elendiglichem Erlaufens ließen ihn die falsche Fährte erkennen. Die Reiter erschienen und brachten den Altersschwachen nach dem anderen Niendorf, dem schönen süßlichen Dorfchen.

Sonderbar, höchst sonderbar, daß der Mann gerade im lübschen Gebiet verweilt. Und dazu noch auf lübschem Staatsigentum. Denn Wilhelm soll auf seinem Roß das katastrophe Domänengut schützen. Eine Frage: war der Wächter Meißbietender (notabene, Metall hat heute hohen Wert oder wurde ihm ein Vorzugspreis gewährt, damit er das Denkmal der Monarchistengesellschaft m. b. H. (mit besondere Hintergedanken) erhalte? Das wäre gerade nicht schön, denn Gutspächter zahlen heute windige Pachtpreise und streichen gemeingefährlich hohe Preise für landwirtschaftliche Produkte ein. Mag sein, daß es sich um einen kunstfertigen Mann handelt. Uebrigens sind die Agrarier fast alle kunstfertig geworden. Der eine sammelt Eisensteine, der andere edle Scheine usw. Utmaterialien sind uns in ihren Reihen bis heute nicht begegnet. Neu ist jedenfalls, daß sie sich für bronzene Pferde interessieren, für Denkmäler. Wir fürchten, es könnte dem Reiter ähnlich ergehen, wie den Göttern Griechenlands. Panaias berichtet in seinem Führer durch Attika, daß die Griechen die Wahzeichen ihrer Götter verfallen ließen und daß sie zwischen Wehrenhalten und Unkraut verkommen sind.

Soll Lübeck späteren Geschichtsschreibern Gelegenheit zu ähnlichem Vorwurf bieten? Oder ist schon Vorjorge getroffen, das staatliche Gut zum Wallfahrtsort seiner Hintermänner zu machen? Wir möchten beide Befürchtungen hinjählig machen. Wir legen Vermahnung dagegen ein, auf Staatsgrundstücken ohne besondere Baugenehmigung und ohne Genehmigung des Eigentümers hohenzollerische Götzenbilder aufzustellen. Wir haben, nachdem die Bürgerschaft es abzulehnt, Wilhelm und sein Roß im Museum aufzustellen, keine Lust, ihm nunmehr eine Freiheit auf einem Staatsgut zu gewähren. Mögen die monarchistischen Hanseaten und Drahtzieher heulen über mangelnden Kunstsinn der Reiter — in Zeiten, wo man die feinstimmigsten lebendigen Kunsterwerke wie Katzenau zerstört, brauchen wir keine Rücksicht zu nehmen auf die Erhaltung alten Eisens. Wilhelm und sein Roß muß vom offenen Grund und Boden Niendorfs verschwinden. Wenn Monarchisten edle Menschen ins Grab schiden, dann können wir auch die Götzenbilder der Monarchisten dem Gestirne überantworten.

Nochmals die Differenzen in der Lübecker Deilmühle A.-G. vormals G. C. A. Wismar. Nach einer recht langen Erholung rief sich die Firma Lübecker Deilmühle A.-G. noch einmal veranlaßt, durch Herrn Rechtsanwalt Cuiwie dem Lübecker Volks-

## Antje Möller.

Ein Roman aus Schleswig-Holstein von K. von der Eider.

80. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Die Luft war klar und kühl, sie wirkte auf seine erhitzen Sinne wie eine kühle Hand. Wie wohl das tat. Jetzt stand er still vor einem kleinen Laden. Ob es der rechte war? Ja, es gab da rote und weiße Bonbons, mehr als er brauchte, um die Hand eines Kindes zu füllen.

Rolf trat in die niedrige Tür. Er bückte sich vorsichtig und Mann in die kleine Stube hinein, drückte ihn ins Sofa nieder und redete in überprudelnder Weise auf ihn ein; daß der alte Dreeseohm sich leise in seinem Winkel erhob und sich auf Zehenspitzen davonstahl, wurde sie nicht gewahrt. „Ach Rolf!“, sagte sie, „wie habe ich auf diesen Tag gewartet.“

Er brauchte einige Zeit, um sich zu fassen. Er sah sie an: leuchtete sich dann wieder auf.

Aus der Stube trat in den Laden hinein ein junges Weib. Er sah auf das lichtblonde Köpfchen; zwei braune Augen starrten ihn an, dann rief Antje in jubelndem Entzücken: „Rolf, ach Rolf, daß Du gekommen bist!“ Sie zog den wie hübsch, sauber und freundlich sie aussah. Sie war nicht mehr das hüpfende jungfräule Ding von ehemals, aber sie war eine schmale, junge, frische Frau.

„Ja“, gestand er ehrlich, „ich wäre wohl nicht zu Dir gekommen heute, wenn ich nicht eine Tüte holen wollte für meine Kleiner.“

„Du wartest gar nicht, daß Du hier wohntest?“

„Du wartest gar nicht an mich? Hastest Du mich ganz vergessen?“

Er sah ein wenig finstler vor sich nieder. „Schwer genug ist es mir geworden, das kannst Du mir glauben. Es rief mich schier unendlich, als ich die Briefe las, die Jøen an Dich geschrieben hatte, und als ich es für gewiß hatte, daß Du keine Braut warst, vorher und nachher, ehe wir beiden — ach, es ist ja alles egal.“

„Es ist nicht egal“, sagte Antje mit zitternder Stimme. „Ich habe Jøen nichts verschwiegen gehabt. Was er schrieb, das war alles Einbildung von ihm, das letzte er sich in den Kopf. Du müßtest ihn doch kennen.“

„Ja, Du hast wohl recht. Mutter sagte aber, sie hätte es schon längst bemerkt, daß ihr beiden auch einig wäret. Ich konnte nicht anders, ich mußte ihn glauben.“

„Dann frage Deine Mutter mal auf Ehre und Gewissen, ob sie selbst glaubte, was sie gesagt hat.“

„Mutter ist tot.“

„Und hast Du Jøen nie gefragt?“

„Nein, er meinte schon, wenn er Deinen Namen hörte.“

„Und Du hast alles von mir geglaubt, das Unersehlichste, was ich dir jemals dazugedacht haben konnte?“ rief sie weinend.

„Ihre Tränen erschütterten ihn. „Kind, was sollte ich machen! Die Mutter wußte alles so zu drehen; ich las, was geschrieben stand, und mit Jøen war nicht zu reden. Ja, wenn Du man dazugewesen wärest, wenn ich Dir mal einmal hätte in die Augen sehen können —“

Sie sah ihn an mit ihren braunen, tränengefüllten Augen. „Glaubst Du es denn noch?“

„Nein, jetzt ist mir alles klar“, sagte er; „ich war bloß zu dumm damals, ich habe mich zu leicht beschneiden lassen. Jetzt, wo ich Dich wiedergesehen habe, möchte ich lieber mit Dir in diesem Stübchen hausen, als mit meiner Frau auf Kethwischhof.“

„Aber Rolf, das wäre ja doppelter Treubruch. Nein, Du gehörst zu Deiner Frau, da will ich nicht dazwischen treten.“

„Bist Du mir noch böse, Antje?“

„Böse, warum?“

„Daß ich mich alle die Jahre nicht um Dich gekümmert habe.“

„Ach, Rolf, deswegen bin ich Dir nie böse gewesen; ich dachte immer, einmal wird er schon kommen. Sieh, jetzt bist Du da.“

„Ach Antje, wenn ich nimmer wieder fortbräuhete.“ Seine Augen blinzelten traurig. Sie sah, es war ihm ernst mit seinen Worten. Seine Traurigkeit machte sie vergnügt.

„Ach Rolf, rede doch nicht so. Sieh, jetzt bist Du einmal hier, und es ist alles wieder gut; nun wollen wir die Stunde nützen. Ich werde Dir eine Tasse Kaffee kochen; der Kessel kocht schon, und dann erzählst Du mir von Kethwischhof, und wie es Dir geht.“

„Sah durchzog ein feiner Kaffeebusch die Stube. Antje holte ein paar hübsche, bunte Porzellantassen hervor. Sie rief auch nach Dreeseohm; aber der war unsichtbar geworden.“

Es war sehr gemütlich in der einfachen, verräuchernden Stube. Von der Wand herab strahlte ihnen das Wort „Liebe“ entgegen.

„Ruf näher, Antje“, bat er.

„Antje rückte näher. „Nun erzähle!“

„Was soll ich erzählen? Ich bin nicht glücklich, Antje. Liegt es an dem alten Haus oder an der Frau? Es herrscht keine Fröhlichkeit auf Kethwischhof.“

„Aber das Kind? Du sagtest doch, Du hättest ein Kind!“

„Ja, das Kind wird wohl auch früh genug das Leben kennenlernen.“

„Ist es ein Junge?“

„Nein, ein Mädchen.“

Es wurde still in dem Stübchen. Antje studierte Rolfs Antlitz und fand Falten darin, die sie früher nicht gefannt hatte. Er sah auch sie an und fand sie weit schöner und begehrenswerter als früher. Als sich so beim gegenseitigen Anshauen einmal ihre Blicke trafen, schlang er seinen Arm um ihren Nacken. Einen Augenblick lang ließ sie sich gefallen, dann nahm sie seine Hand und hielt sie in ihren Händen fest mit zärtlichem Druck. Die Dämmerng warf ihre ersten feinen Schatten. Sie sprachen nicht mehr; sie verstanden sich ohne Worte.

Dreeseohm kam noch immer nicht herein. Er war schon ein paar mal nach der Tür getrippelt und hatte gehorcht. Stillschwei-

gend hatte er die Kunden abgefertigt, die sich einstellten; seiner Kaffee hatte er in der Küche am Herd stehend gerunnen. Diese beiden durften nicht gestört werden, das ahnte er instinktiv.

„Ich muß gehen“, sagte Rolf Andersen.

Sie nickte; sie durfte ihn ja nicht zurückhalten.

Er reichte ihr die Hand und sah ihr mit treuem Blick in die Augen. Ihm kam nicht der Gedanke, das seine, blonde Weib an sich zu reißen und mit Küßchen zu bedecken. Sie konnten einander nicht gehören, das wußten sie. Wozu das Herz sich unnötig schmerz machen. Je mehr sie sich einander ansahen, desto weher tat das Loszählen. Aber er preßte doch ihre kleine Hand, die in der feinen fast verschwand, recht fest, und ihm wars in dem Augenblick, als ob sich seine ganze heiße Liebe auf diese kleine weiße Hand konzentrierte.

Als sie in die Hausdiele traten, wurde plötzlich die Tür von außen aufgerissen und Andres stürzte herein. Nun stand er vor seinem Vater, ein frischer Junge, mit fröhlichen Augen und freier Stirn.

Er hatte seiner Mutter braune Augen und ihr helles Haar, aber Stirn und Mund, seine Figur, seine Art, sich zu geben, erinnerten an den Vater.

Dieser sah ihn betroffen an. In seinen Augen blühte es auf, Ahnen, Erkennen, Vaterstolz.

„Andres, komm, gib die Hand“, rief Antje; dies ist Dein Herr.“

Rolf dankte ihr mit einem Blick. Er ergriff des Knaben Hand und moß sie.

„Wie alt bist Du?“

„Zwölf.“

„Was müßt Du werden?“

„Marischbauer.“

„Sieh mal an! Dann kannst Du ja bei mir in die Lehre kommen; ich bin Marischbauer.“

Der Junge nahm die Worte ernst, als sie gesprochen wurden.

„Ja, wenn der Herr mich haben will — ich weiß schon gut Bescheid mit dem Vieh.“

„Abgemacht!“ sagte Rolf fröhlich. Er sah auf Antje. „Also der Junge kommt zu mir, wenn er konfirmiert ist.“

Andres war noch nicht zufrieden. „Wo wohnt denn der Herr?“

„In Bredwort, auf Kethwischhof“, entgegnete Rolf. Er hätte den Knaben gleich an der Hand mit nach Hause nehmen mögen. Er merkte es gar nicht, daß Antje hinter seinem Rücken främte. Wann soll ich denn anreisen?“ fragte Andres weiter. „Alt-Mai (12. Mai) oder Neu-Mai (1. Mai)“

Rolf dachte über die grundsätze, ernste und doch so frische Art des Knaben; sie amüßte ihn, und gleichzeitig kam ihm die Erinnerung an jenen 12. Mai, da Antje ihren Dienst auf Kethwischhof angetreten hatte.

(Fortsetzung folgt.)

bieten auf die Ausführungen der Ortsverwaltung des Fabrikarbeiterverbandes vom 22. Juni eine Berichtigung zugehen zu lassen. Und für sich ist dieses Geschrei so ziemlich belanglos. Es enthält aber Unrichtigkeiten, die Herr Cuvie bei einigem Nachdenken selbst hätte herausfinden müssen. Denn wenn ein Anschlag in einem Betriebe erfolgt, den die Arbeiter lesen sollen, so muß er rechtzeitig gebracht werden. Er ist wertlos, wenn die Arbeiter schon fort sind. In diesem Fall wollte die Direktion den Betrieb am Mittag schließen. Infolgedessen mußte der Anschlag schon vormittags erfolgen. Das ist auch geschehen. Zudem erfolgten die Anordnungen zur Stilllegung des Betriebes von der Direktion schon gegen 10 Uhr vormittags. Die Kessel mußten unter niedrigeren Druck gestellt werden, die Destillationskollektoren um 12 Uhr und die Pannone um 11 Uhr leer sein. Das waren doch Anordnungen seitens der Direktion, Herr Cuvie! Warum denn nun den Spiegel umdrehen? Nein, der Anschlag erfolgte schon am Vormittag. Diese Tatsache wird auch ein Rechtsanwalt nicht hinwegreden können. Wenn nun in Punkt 1 der Berichtigung ein recht großes Gewicht auf das Ultimatum, das der Betriebsrat an die Direktion stellte, gelegt wird, so ist dieses ja so hinfällig, wie irgend etwas. Dieses Ultimatum sollte doch nur die Direktion zu einer Verhandlung zu bewegen suchen. Würde man diesem Erlausen stattgegeben haben, hätten sich die Differenzen auch ausgleichen lassen. Herr Direktor Salwedel war ja so lebenswürdig, dem Betriebsobmann eine Unterredung zu gestatten; aber diese wurde ja von Herrn Direktor Asmuth gestört mit den Worten: „Was stehen Sie hier noch, der Betrieb ist geschlossen.“ In diesen Worten ist doch wohl schon die ganze Sache gekennzeichnet. Ich bin Herr im Hause für mich selbst ich garnicht da. Über nach Punkt 4 der Berichtigung sagt Herr Cuvie: „Hieraus, wie Herr Direktor Asmuth dieses sagt, kann es garnicht ankommen. Ja gerade, Herr Rechtsanwalt, darauf kommt es an, wie die Leute aus dem Betriebe entfernt werden. Darauf kommt es an, ob es ein Streik oder eine Aussperrung ist. Auf Grund aller dieser Verhältnisse, die sich in dem Betriebe abgespielt haben, kann gar kein Streik gestreift werden, sondern es ist eine regelrechte Aussperrung durch Herrn Direktor Asmuth. Unser Ansicht nach ist diese Materie für Herrn Rechtsanwalt Cuvie recht neu. Wir beurteilen sie als alte Gewerkschaftler von der richtigen Seite, nicht vom grünen Tisch aus, sondern praktisch. Wir legen uns die Frage vor: Was ist geschehen, und was hat sich im Betriebe zugetragen, und da kommen wir zu dem Ergebnis: Es ist eine Aussperrung schlichter Leute. Wenn nun die Sache von der Direktion dem Schlichtungsausschuß übertragen worden ist, so sehen wir dieser Verhandlung mit der größten Mühe entgegen. Ist uns doch dann die Gelegenheit gegeben, das Vorgehen richtig zu kennzeichnen und das Gebahren des Herrn Direktor Asmuth festzustellen. Der Arbeiterchaft von Lübeck und Umgegend möchten wir aber noch einmal zurufen: Nehmt keine Arbeit an in der Lübecker Demühle U. G., bevor die Sache geregelt ist. Uebst weitem Solidarität!

#### Die Ortsverwaltung des Fabrikarbeiterverbandes.

Ein fallender Flaggenprotokoll. Wir erhalten von der Dienststelle der Marineleitung Lübeck ein längeres Verhandlungsprotokoll, das in seinen wesentlichen Teilen besagt: Am 27. Juni 1922 wurde auf dem Gebäude Breite Straße 48, in welchem sich die Diensträume der Dienststelle der Marineleitung Lübeck befinden, infolge des Befehls der Marineleitung ein Flaggenprotokoll abgehalten. Gegen 8.40 Uhr nachmittags sammelte sich auf der Straße vor dem Hause eine Menschenmenge an, welche unter lautem Schreien die Eingiebelung der Fassade forderte. Der Stenogrammmeister rief die Menge zu, daß es sich um die vorläufige-liche Flagge der Reichsregierung handelte und die Marinebehörde von der Reichsregierung den Befehl hätte, die Flagge zu setzen. Ein Teil der Menge beruhigte sich darauf, während der andere weiter unter lautem Schreien die Forderung aufstellte, die Flagge herunterzuholen. Durch den Wind hatte sich die Flagge um den Flaggenstock geschlagen, so daß das schwarz-rot-goldene Feld nicht deutlich zu sehen war. Scheinbar ein Abgeordneter der Menge kam jetzt in die Diensträume und forderte Zustimmung, was das für eine Flagge sei. Von dem Stenogrammmeister Reichardt erhielt sowohl der Abgeordnete, als auch ein Schutzmann die Antwort: „Die Flagge sei die vorläufige, deren Farben von der Regierung festgelegt wären.“ Der Schutzmann erwiderte darauf, daß ja alles in Ordnung. Die Flagge wurde dann herabgelassen, damit sie ganz auswehte. Trotzdem beruhigte sich die auf der Straße stehende Menge nicht, sondern wollte die Flagge ganz einbezogen haben. Der Mann erklärte, nicht daran zu denken, die Flagge wiederzuholen, und schickte darauf die Antwort, daß die Flagge dann heruntergeholt würde. Erst auf wiederholtes Schreien der Teilnehmer des Hauses, des Abgeordneten und des Schutzmannes wurde dem Wunsch willfahren, um eventuelle Gewalttätigkeiten zu vermeiden. Die Flagge wurde jedoch nur niedergeholt mit Rücksicht darauf, daß sich die Diensträume in einem Privatgebäude befinden, und dieses vor Schäden bewahrt werden sollte. Beim Niederholen der Flagge erwiderte aus der Menge ein lautes Hurra und Gebrüll. Soweit die Protokollansätze, die mit nüchternem Kalkül durchgeführt ist, wie die Worte Gebrüll, Gebrüll, Schreien, Hülfsrufe, heulend. Richtig ist, daß es sich um einen Irrtum der Protokollisten handelt. Die Dienststelle der Marineleitung ist verpflichtet, die Befehle der Reichsregierung, welche durch das Reichswaterministerium (Chef der Marineleitung) Berlin übermittelt werden, in Bezug auf Beflaggung auszuführen und sie wird, wie sie schreibt, in Zukunft zur Durchführung dieser Befehle die gesetzlichen Staatsmittel in Anspruch neh-

men. Das Protokoll ist der vorgeordneten Behörde der Dienststelle der Marineleitung Lübeck, der Marineleitung in Berlin, sowie dem Senat zugestellt worden.

**Vertretung im Senat.** Für die Dauer der Abwesenheit des Senators Mehrlein hat Senator Friedrich die Geschäfte des Polizeirats, Staatsrat Dr. Lange den Vorsitz in der Behörde für das Feuerlöschwesen, dem Gesundheitsamt und dem Gesundheitsrat übernommen.

**Der Ruf der Dienstleister.** Unter dem erhebenden Eindruck der ungeheuren Demonstration des arbeitenden und demokratischen Lübeckischen Volkes gegen den politischen Mord hatten sich Dienstag die deutschpolitischen und sozialbürgerlichen Kreise unserer Einwohnerlichkeit, die schon seit längerer Zeit die Merkmale ihrer Gesinnungstätigkeit im Knopfloch trugen, schon in ihre Katenlöcher zurückgezogen. In den Vierlokalen, wo sie sich vor Arbeitern sicher glaubten, höhnten sie dann abends über die Republik, die ihnen recht vielfach die Mittel zum feuchtsüßlichen Lebensunterhalt gewährte. Gerade jene Leute, die sonst vielfach vor ihren Vorgesetzten in jedes beliebige Loch kriechen, fühlen sich sehr mannhaft, wenn sie sich am Stammtisch „unter sich“ glauben. Denn geniert manchen auch nicht das marant lässliche Gequere seiner Zechstumpen. Das kann man beispielweise in einem viel von Beamten besuchten Lokale in der Bahnhofsstraße beobachten, in dem hönische Treppenwoge öbster Art auf sandigen Boden fließen. Die Berliner Möbder finden gewiß auch hier verwandte Seelen. Hier sind sie, wie jene, zu feige, um sich in ihrer Ueberzeugung oder was sie so nennen könnten, zu bekennen!

**Tramendüne als Monarchist.** Die auffällige schwarz-weißrote Flaggen demonstration im Travemünder Hafen findet jetzt ihre Erklärung. In unserem schönen und „teuren“ Badeort Lübeck hat sich nämlich der Deutsche Schiffschiffverer in verammelt, eine Gesellschaft Auserwählter, die den bekanntesten Auspruch des früheren Ministerpräsidenten und jetzigen Schriftleiters Wilhelm von Gottelergraben: „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser, besonders propagieren. Unter den Gästen befand sich der stellungslose Großherzog von Oldenburg und Prinz Heinrich. Natürlich auch ein Lübecker Senator, Dr. Bermehren. Sie sageten, redeten, hinierten, stielichkeit warteten die aus allen Teilen Deutschlands zusammengekommenen Wilhelmianer auch auf etwas anderes. Obwohl es sich um gut kostliche Leute handelt, frug man sich bereits mit dem Gedanken, den Verein zu liquidieren. Es haben aber einige in die Tasche gegriffen und so bleibt der „Verein“ bestehen. Wie berichtet, gab Prinz Heinrich dem Drängen des Volkes auf Entfaltung der Kaiserflagge nicht nach — was ist das Volk für einen Feigen! — Erst (wir zitierten jetzt die Worte des Amtsblattes) „auf das Ersuchen eines Sipobeamten, dem Wunsch der erzogen Menge zu willfahren, um ernstere Zwischenfälle zu vermeiden, ging der Prinz ein. Darauf ging die Demonstration schlar auseinander. Als Empfehlung unseres Travemünder Bäderortes und Zugmittel für Badegäste dienen diese Vorformnüsse nicht. Die schon aus diesem Grunde lechzt zu bedauern sind.“ — Das wäre das schlimmste nicht, wenn diese Drohnen der Gesellschaft mit dem Volke aufgebracht werden Lübecker Tramendüne zerstückeln. Eine Empfehlung für eine Republik ist es schon lange nicht, wenn sie als Unterstützung monarchistischer Zirkel dient. Allerdings mögen sich die Inhaber mit ihren aufreizenden Flaggenprotokollen etwas vorsetzen. Es sind einige unter ihnen, die ihre, mit schwarz-weiß-roten Fäden verzierten Lustfahrten die Trasse hinaus bis in den Hafen fahren, ohne daß sich die Hafensache über diese Provokation beschwert und sie verlangen, daß den Nichtstueren Her gemacht wird, wie sie sich den hafenspolizeilichen Vorschriften gegenüber zu verhalten haben.

**Der Vorstand der deutschen Demokratischen Partei** in Lübeck erläßt im Anverantwortung einen Nachruf für ihren erschossenen Parteiführer Walter Rathenau. In dem Nachruf werden die Verdienste Rathenaus für Deutschland gewürdigt und das Bedauern über die hiesigen demokratischen Parteiorganisation zur Republik wird erneuert. Wie uns übertrauen mitgeteilt wird, haben sich auch verschiedene hiesige Demokraten an der Demonstration am Dienstag beteiligt. Die Partei wird auch noch eine besondere Trauerfeier veranstalten.

**Gehobrenete Ausstellung von Erbseher ufm. für Hinterbliebene von Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen.** Von der amtlichen Hauptfürsorgestelle wird uns geschrieben: Nach § 76 des Gesetzes über das Verfahren in Versorgungsachen vom 10. Januar 1922 — Reichsgesetzblatt Seite 39 — sind alle gerichtlichen und außergerichtlichen Verhandlungen und Urkunden, Vollmachten und amtlichen Bescheinigungen, die in Verfahren von den Versorgungsbehörden zur Durchführung der Versorgungsache und der zu ihrer Ergänzung ergangenen Verfügungen erforderlich werden, gebühren- und freipflichtfrei. Hiernach sind auch Erbseher ufm. in dem Verfahren vor den Versorgungsbehörden den Hinterbliebenen von Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen von den Gebühren grundsätzlich gebührenfrei zu erteilen, ohne daß es noch einer ersuchenden allgemeinen Verordnung der Landesregierungen bedarf. Hinterbliebene von Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen oder deren gesetzliche Vertreter werden auf diese Verfügung aufmerksam gemacht.

**Ungehobrenete Urteil.** Die Eheleute Veß und der Makler Schlomer wurden in dem hiesigen Schöffengericht und von der Strafkammer wegen Steuerhinterziehung zu einer hohen Geldstrafe verurteilt. Die Verurteilten hatten Berufung beim Oberlandesgericht als Revisionssinstanz eingelegt. Dieses hob das Urteil auf und erteilte den Angeklagten frei. Die Kosten wurden der hiesigen Staatskasse auferlegt.

**Eine Versammlung der organisierten Arbeiter Lübecks** fand heute abend im Gewerkschaftshaus statt, in welcher die Ausführungsbestimmungen zum Reichsmietengesetz erläutert wurden. Jedem Mieter ist zu empfehlen, sich nunmehr dem Mietzinsbegrenzungsgesetz anzuschließen, um sich vor Nachteilen zu schützen.

**Konfuseröffnung.** Ueber das Vermögen der Firma Jahnke, Travemünde, Späth u. Otten, G. m. b. H., Lübeck, Stadtteil Travemünde, ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Reichsanwalt Dr. Mer in Lübeck wird zum Konkursverwalter ernannt.

**Stadtbibliothek.** Die Leiter der Stadtbibliothek tun sich daran, wenn sie ihre Bücherwünsche mit Rücksicht auf die de 3.-22. Juli stattfindende sommerliche Schließung der Geschäfte Räume möglichst zeitig erledigen. Am 30. Juni nachm. 6 Uhr findet auf vielfachen Wunsch wiederum durch den Bibliotheksdirektor eine Führung in den nicht öffentlichen Bibliotheksstellen statt; Anmeldungen sind vorher an die Leitstelle zu richten.

**Die Zentrale für private Fürsorge** eröffnet am 30. Juni ihr beiden Mitarbeiter in dem Gartenhaus der Häuser Johannisstraße 47/49. Die Speisen werden von 12-1½ Uhr verabfolgt.

## Angrenzende Gebiete.

**w. Waghafel Gleichendorf. Volksversammlung.** Der sozialdemokratische Verein hatte für Mittwoch abend nach dem Gasthaus zum Landhaus zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen. Parteisekretär Genosse Wetzel sprach über den „Schuß für die Republik“. Redner versand es, die Anwesenden (ca. 130 Personen) in seinen Bann zu ziehen. Unter gespannter Aufmerksamkeit sorgte der Redner die Sünden der Reaktion und der deutschpolitischen Kreise, die freventlich die Hand an einen der bedeutendsten Männer der Zeit legten. Redner forderte strenge Anwendung der Verordnung der Reichsregierung über die Verwaltung und Justiz von reaktionären Elementen. Mit einem dreifachen Begeisterung aufgenommenen Hoch auf die Republik schloß der Redner seinen einständigen Vortrag. Die Aufforderung des Vorsitzenden ehrte die Versammlung durch Erheben von den Plätzen den ermordeten Minister. Herr Lehrer Kraft-Waghafel Gleichendorf, fand bronzene Worte für den letzten schmerzhaften Verurteilung des freventlichen Verbrechens. Eine Anzahl Resolutionsfragen für die Partei wor das Ergebnis der vorausgehenden Versammlung.

**Threnschuß.** Das Gewerkschaftsfest wird hier am kommenden Sonntag abgehalten. Es sind alle Vorkehrungen für ein gutes Gelingen getroffen und das Gewerkschaftsstatell Threnschuß hat erwartet deshalb eine zahlreiche Anteilnahme auch der umliegenden Vereine. (Siehe Inserat)

**Stief. Beim Segeln ertrunken.** Auf der Förde kentert in einer Gewittersturm ein mit acht Personen besetztes Segelboot. Der Rotorenbauer Knierich aus Willingdorf ertrank; die übrigen Insassen konnten mit Mühe gerettet werden.

**Bereitschaft.** Die brottrenernden Patrioten der Heimatvorkämpfer des Schleswig-Holsteinischer Bauernvereins hat die Entscheidung gefaßt, daß er auf wirtschaftlichen und sozialen Gründen (!?) nach wie vor Gegner einer Gemeindenumlage in jeglicher Form sei. Nach eventueller Annahme der Getreidevorlage im Reichstage wird der Verein gemeinsam mit dem Reichslandbund über unverzüglich zu treffenden Maßnahmen (!) beraten.

**Schwern.** Die Demonstrationen für die Republik haben sich in ganz Mecklenburg zu großen Kundgebungen gestaltet. Sie weisen überall starke Beteiligung auf. Die sozialdemokratische Fraktion des Landtages brachte einen Antrag ein, in dem scharfe Maßnahmen gegen die Reaktion gefordert werden.

## Die neue Miete in Lübeck nach dem Reichsmietengesetz.

### I. Die gesetzliche Miete.

Am 1. Juli 1922 tritt in Lübeck das Reichsmietengesetz in Kraft, das in ganz Deutschland eine Neuordnung der Mieten bringt. Es setzt an Stelle der bisher vom Einigungsamt nach bestimmten Richtlinien, die es sich selbst gab, festgesetzten Mietzins die sogenannte „gesetzliche Miete“, die sich jeder selbst berechnen kann. Die gesetzliche Miete ist allerdings nicht zwingend für alle Vermieter und Mieter, sondern, wenn beide Parteien einig sind, so können sie auch in Zukunft eine andere Miete vereinbaren, als in dem Gesetz vorgeschrieben ist. Sowohl der Vermieter als der Mieter haben aber vom 1. Juli an jederzeit das Recht, dem anderen Teil zu erklären, daß die Miete in Zukunft nach den Bestimmungen des Reichsmietengesetzes berechnet werden soll. Dies Recht kann auch ausgeübt werden, wenn die bisherige Miete vom Einigungsamt festgelegt war. Ein Verzicht auf das Recht ist ungültig. Es besteht auch, wenn der Vertrag an sich noch auf eine bestimmte Zeit läuft. Außer durch Erklärung des Vermieters und Mieters kann die gesetzliche Miete auch vom Einigungsamt festgesetzt werden, wenn das Wohnungsverhältnis einen entsprechenden Antrag stellt, in Fällen, in denen der vereinbarte Mietzins im Vergleich zu der gesetzlichen Miete für einen Vertragsteil eine schwere Unbilligkeit darstellt.

Die gesetzliche Miete kommt nicht in Frage für Neubauten, Einbauten sowie Umbauten, die nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind oder in Zukunft bezugsfertig werden. Auch die Räume in öffentlichen Dienstgebäuden, sowie die Räume der gemeinnützigen Bauvereine und bis auf weiteres alle Mieträume in den Lübeckischen Landgemeinden sind vom Gesetz ausgenommen. Hier unterliegt die Mietzinsbildung der freien Vereinbarung. Doch kann das Einigungsamt, soweit es sich nicht um Neubauten mit öffentlichem Zuschuß handelt, nach der Verordnung vom 13. Juli 1920 auf Anruf einer Partei einen angenommenen Mietzins festsetzen.

Die Erklärung des Vermieters oder Mieters, daß in Zukunft die gesetzliche Miete gelten soll, muß, wenn sie gültig sein soll, dem anderen Teil gegenüber schriftlich abgegeben werden. Einer Zustimmung des anderen Teiles bedarf es nicht. Ist in dem Mietvertrag die Miete nach Wert Jahren oder nach längeren Zeiträumen, z. B. jährlich berechnet, so tritt die gesetzliche Miete am 1. Oktober ein, wenn die Erklärung bis zum 1. Juli abgegeben ist. Ist die Miete monatlich berechnet, so tritt die gesetzliche Miete schon am 1. August ein, wenn die Erklärung bis zum 15. Juli abgegeben ist. Bei wöchentlicher Miete tritt die gesetzliche Miete mit dem 9. Juli ein, wenn die Erklärung bis zum 2. Juli abgegeben ist. Einseitige Erklärungen eines Vermieters oder Mieters, die vor dem 1. Juli abgegeben sind, sind wirkungslos. Anders ist es aber, wenn beide Parteien vorher über die Miete eine Vereinbarung getroffen haben. Derartige Vereinbarungen über eine Verminderung der Miete vom 1. April oder vom 1. Juli ab nach den Sätzen des Reichsmietengesetzes sind in Lübeck vielfach getroffen worden. Sie sind vollinhaltlich gültig. Soweit sie sich auf die Zeit vom 1. April an beziehen, ist die etwaige Erhöhung der Miete nachzuzahlen.

### II. Die Berechnung der gesetzlichen Miete.

#### a) Die Friedensmiete.

Die Vorschriften über die Berechnung der gesetzlichen Miete beruhen auf dem Grundgedanken, daß eine Mietsteigerung nur

## Ratten.

aus allen Wahren kommen sie, in die sie jetzt getrieben, als einst die deutsche Monarchie vermarshit zusammengebrochen.

Sie guden sich erst verwundert an, in der neuen Republik, bald aber sprangen sie frisch herum mit hellem Freudengesichte.

Wenn sollen Schein des Tageslichts Lichts über Licht und Trübe; Der Mischel tut uns noch immer nichts, Er läßt uns braun in Raßel!

Er meint, er müsse die Kreuze wie Sankt Franziskus behandeln, Durch Sensenmaß will er die Rattenmauz in Taubensart verwandeln.

Der Mischel hat ein gutes Herz Selbst gegen Angreifer — Wir aber haben Zähne von Erz, Und fühlern hab unsere Riefer.

Wir haben Zähne, nicht bloß zur Zier: Wir frassieren und wir heißen; Dem bewußten Reichen wollen wir, Bald wieder niederzerrien.

Wenn erst die Profen zerfallen sind, Da Trag und Manera tragen,

Dann stürzt das Haus bei dem kleinsten Wind, Und der Mischel wird mit erschlagen.

Und ist er tot, kommt untre Zeit: Die größte Ratte, wie weilsand, Wird unger Kaiser; jetzt sitzt sie weit Von hier auf stillem Eiland.

Wer den höchsten Schanzbart sein eigen nennt, Und die längsten Zähne im Ranzle, Der kriegt das Feldmarschallspatent, Genau wie Hindenburgs Ranzle.

Wir schaffen ein neues Rattenbier: Nach den alten Traditionen: Und fallen über die Köpfe her, Die rings in den Ländern wohnen.

Nicht eher endet unser Lauf, Bis alles zerführt und veraztet, Dann wird auf dem großen Trümmernhauf Das Rattenweltreich errichtet!

So greift und tollt das juchze Eger. — O, Mischel, zieh die dicke Schlafmaße dir von Aug' und Ohr, Und tritt das Gefindel zerrüde.

Und ränge und Kneiffe die Löcher aus, Bis jedes Käthe rein ist! — Schön, Mischel, Ordnung in deinem Haus, Solange es noch dein ist!

Peter Mischel

PUTZLEURE OFEN NUR MIT PHAMELINE

Der Wasserporttag des 2. Reichsarbeitsporttages.

Nach großer Agitation und Propaganda hatten sich in der Galtensdamm-Badeanstalt und an der Watenitz zahlreiche Zuschauer eingefunden, die dem Dargebotenen mit großem Interesse folgten.

1. Lauf! rot 2.46 schwarz 2.44 gelb 2.42

Männerkassenstaffel 4x50 m: schwarz 2.22, gelb 2.35, rot 2.31.

1. Klasse: Freiheit 33 Min. Frohinn 30 Greif 42

Interate finden durch den übersterboten in den Kreisen des werktätigen Volkes weite Verbreitung und größte Beachtung.

Besüchten öffentlichen Versammlung drei bedeutende Referate mit dem Thema „Volk und Kunst“.

Zunächst sprach der preussische Innenminister, Genosse Seering, der auf die Notwendigkeit hinwies, auch in Zeiten wirtschaftlichen Not und scharfer wirtschaftlicher Kämpfe der geistigen Kraft des Volkes zu gedenken.

Sodann sprach Dr. Bourgeois-Köln. Er ging aus von einer Unterredung dessen, was Kunst bedeute. Was große Künstler schaffen, sei immer Wert des Volkes.

Endlich sprach Dr. Gebhardt-Frankfurt a. M. Er warf einen Blick auf die Entwicklungsgeschichte des Theaters, wies darauf hin, wie das Theater ursprünglich Gemeinshaftshandlung gewesen sei, die das Volk zum Nachdenken über die letzten Fragen des Seins gebracht habe.

Der letzte Verhandlungstag beschäftigte sich mit der Frage der Gestaltung des Spielplanes.

Die Gestaltung des Spielplanes. Privatdozent Dr. Pieper-Halle führt im wesentlichen folgendes aus: In erster Reihe muß für die Arbeit der Volksbühne das Schauspiel stehen, auch wenn die Massen besonders zur Oper drängen.

Im übrigen brachte die Tagung eine Neuformulierung der Satzungen und die Erledigung einiger geschäftlicher Fragen.

sofern zugelassen werden soll, als sie durch die Steigerung der für das Haus aufzuwendenden Ausgaben notwendig geworden ist.

b) Die Grundmiete.

Um die angemessene Erhöhung der Miete zu errechnen, wählt das Gesetz den Weg, daß es alle Vergütungen für Leistungen des Vermieters, die sich durch die allgemeine Preisentwicklung veräußert haben, zunächst aus der Friedensmiete, die sie alle umfaßt, in dem damaligen Betrag herausnimmt, um sie dann in ihrer heutigen Höhe wieder draufzuschlagen.

Von der reinen Friedensmiete ist nun in allen Häusern ein Betrag für Betriebs- und Instandhaltungskosten abzuziehen. Betriebskosten sind die öffentlichen Abgaben (Grundsteuer, Wasser- und Abwasserabgabe, Schornsteinfegergeld), die Feuerversicherungsbeiträge sowie Verwaltungskosten und ähnliche Aufwendungen.

Der nach Abzug aller Hundertteile übrigbleibende Betrag bildet die Grundmiete. Sie beträgt also in den meisten Fällen 80 Prozent der reinen Friedensmiete.

Die Volksbühnenbewegung.

SPD. Bielefeld, 26. Juni. (Eig. Drahtber.) In Bielefeld begann am Freitag der Dritte Vertretertag des Verbandes der deutschen Volksbühnenvereine, zu dem die Volksbühnengemeinden aus allen Teilen des Reiches Vertreter entsandt hatten.

Straßenhändler.

Sämtliche umfangreichere Personen, die im Besitze eines Straßenverkaufsstandes sind, werden aufgefordert, dieses Best in den nachbenannten Terminen zur Abrechnung vorzulegen.

- 1. für die in der inneren Stadt und den Vorstädten wohnhaften Straßenhändler im Finanzamt, Fleischhauerstr. 20, Zimmer 36, in der Zeit vom 3. bis 10. Juli d. J. vorm. von 9-12 Uhr.

Zwölfter Nachtrag

zu der Verordnung über das öffentliche Personenfuhrwesen in Lüneburg vom 10. April 1912. (Veröffentlicht am 29. Juni 1922.) Bei Benutzung von Kraftdroschken darf bis auf weiteres bei Fahrten in der Stadt und in den Vorstädten das Dreifache des in dem dritten Nachtrage vom 30. Januar 1917 zu der oben bezeichneten Verordnung festgesetzten Gesamtfahrtpreises oder des vom Fahrpreisangezeiger 3 angezeigten Fahrpreises erhoben werden.



und zeitweise garnicht zu haben. Da empfindet es sich, anstelle der teuren Eier Dr. Oetker's Milcheiweiß-Pulver zu verwenden. Dies ist natürliches, aus der Milch gewonnenes Eiweiß, ist nahrhaft und leicht bekömmlich, und eignet sich vorzüglich zur Bereitung von Pfannkuchen, Klößen, Kuchen, Torten u. s. w.

Nach langer schwerer Krankheit entschlief heute sanft mein lieber Vater, der Maurer (827) Friedrich Drews im 71. Lebensjahre.

Sängerverein Einigkeit (St. Gertrud). Am Sonntag starb unser langjähriger Mitglied (831) Robert Sickert.

S. P. D. Am Montag starb unser Genosse, Fritz Moor. Ihre feinem Andenken. Beerdigung Freitag nachm. 1 1/2 Uhr, Vorwerk Friedhof. (8808) Der Vorstand.

Deutscher Bauarbeiter-Verb. Nachruf. Am Sonntag, d. 25. Juni starb durch Unfall unser Kollege Robert Sickert, Maurer, im Alter von 49 Jahren.

Deutscher Transportarbeiter-Verband. Nachruf! Am Montag, dem 26. Juni, starb unser treuer Kollege, der Lastarbeiter Fritz Moor.

Herzlichen Dank allen, die meinem lieben Mann, unserem guten Vater die letzte Ehre erwiesen und seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten. Frau F. Neugebauer (8880) und Kinder. sucht möbl. Schloffer Zimmer. Behrens, Wisl. Allee 84. Jg. Gander, saub., amtl. sucht einf. möbl. Zimmer. Ang. u. A 241 a. b. C. (8805) Gef. e. Nachf. (8811) Ang. u. A 242 a. b. C. Berl. am Sonntag ein gold. Kettenarmband von Bahm, b. Kobl. W. 3. g. Bel. Friedenstr. 9. p. (8815) Meine Verlobung mit Frau. Else Müller erkläre ich hiermit für aufgehoben. (8816) Walter Münstermann.

**Bekleidung**  
**Törber & Gottmann**  
Feine Maßschneiderei.  
Femruf 2119. Mühlenstraße 32.

**J. H. Pein** Markt 10/12.  
Breite Straße 64/68.  
Beste Bezugsquelle für Manufakturwaren, Betten,  
Bettfedern, Herren- und Knaben-Garderobe,  
Arbeits- und Berufskleidung.

**Arbeiter!** Arbeitshosen, Kragen, Herren-  
u. Jünger-Anzüge kauft man  
am besten bei **O. Peter**, Glockengießerstr. 31.

**F. A. Müller** Leinen - Wäsche  
Betten  
Braut- und Kinder-Ausstattungen.

**Heinrich Waller** Breite  
Straße 60  
Herrenartikel, Wäsche, Krawatten, Handschuhe,  
Hüte.

**Ernst Wehde** Herrenartikel.  
Beckergrube 33.

**Hut-Richter** Breite Straße 20  
Hüxstraße 44.  
Femruf 8443. Größte Auswahl. Billigste Preise.

**Gaßmann**  
SPORTWAAREN  
Lübeck  
Mühlenstraße 84.  
Reserviert für

**Franzen & Co.** Holstenstr. 21.  
Herrenartikel.

**J. H. Evers** Tuchhandlung.  
Beste Bezugsquelle  
für Tuche, Anzugstoffe, Paletot- u. Hosestoffe.  
Lieferung auch durch sämtliche Schneider-  
meister.

**Berta Döhrmann Nchf.**  
Holstenstraße 18/15.  
Spezialhaus für Putz und Modewaren.

**Emma Rösch** Modeschau  
Johannisstraße.  
Sämtliche Neuheiten in hellen Hüten sind ein-  
getroffen.

**D. Wagner** Damen- u. Kinderputz  
Holstenstraße 8.

**Carl Ritter** gegründet 1801.  
Spezialhaus i. Besatz-  
artikel. Femruf 4578. Breite Straße 26.

**Handarbeiten** modern, geschmackvoll  
und preiswert kaufen Sie im Handarbeitsgeschäft  
**Ritz**, Femruf 8858. Obere Wahnstraße 1.

**Richard Haase** Breite  
Straße 37.  
Femruf 2560. Pelzwaren.

**Gebr. Hirschfeld** Breite Str. 39/41  
Telephon 103.  
Modahaar für Damen- und Kinderkonfektion.

**struve & Baumeister**  
Damenkonfektion und Kleiderstoffe, Manufaktur-  
waren. Breite Straße 55.

**August Haerder & Co.**  
Lübeck. Damen- und Herren-Bekleidung.  
Seiden- und Kleiderstoffe. Baumwollwaren.

**Joh. Holst Inh. A. Lüders**  
Hüxstraße 55. Manufaktur- und Kurzwaren.

**Karl Zegelin** Johannesstraße 11.  
Unterzeuge u. Strumpf-  
waren. Knabenanzüge usw.

**Friedrich Renner**, Hüxstraße 49. Femruf 2982.  
Feine Herren-Maß-Schneiderei. Lager in- und  
ausländischer Stoffe.

**W. Ramm** Johannesstraße 16.  
Korsetts jeder Art.

**C. G. Torkuhl** Fährhaus 12. Wäsche-  
ausstatter. Hart-Artikel.

**Favorit**, Inh. A. Klaus  
Jazi Risbrook 7. Schnei-  
derei, Reinig., Färberei,  
Stopferei angem. Preis.  
Annahme v. Auftr. Jo-  
hannisstr. 7, i. Milchlad.

**Karl Frosch**, Aegi-  
dienstr. 52. An- u. Ver-  
kauf Kleiderst., Fußz.,  
Wäsche und Bettzeug.

**Travemünde**  
**J. U. Kröger** Gegr. 1782.  
Femruf 1.  
Travemünde, Torstraße 1. Kolonialwaren, Brenn-  
materialien.

**J. Rickman**, Travemünde  
Femruf 111. Kungartenstraße 69/71.  
Kolonialwaren. Brennmaterialien.

# B Geschäftliche Rundschau und Zeitungs-Dauer-Fahrtplan

**Möbel und  
Dekoration**  
**F. Kloetzen**,  
Königstraße 65/67.  
Möbel u. Dekorationen.

**Boldts Möbellager**  
Herren-, Speise-, Schlafzimme- und Küchen-  
einrichtungen. Fischergroße 25/27.

**Johann Pamperin**  
Inh. Hermann Bützow. Moderne Inneneinrich-  
tungen. Lübeck, Fernspr. 8633, Mühlenstr. 47.

**Lübecker Stahlfeder-  
Matratzen-Fabrik** Inh.  
Carl Mühlh jr.  
Femruf 3282. Hundestraße 54.

**Carl Folkers** Wohnungs-  
Ausstattungs-Geschäft.  
Marlesgrube 23/25 und 28/32. Femruf 2734.

**Karl A. F. Westphal**  
Spezialgeschäft für Teppiche, Gardinen, Möbel-  
stoffe usw. Untertrave 114/15, i. Ecke Holstenstr.

**Eugen Zangerl Tapetenlager**  
Breite Straße 53, I.

**Ludwig Möller** Mühlen-  
straße 45.  
Kunsthandlung, Kunstausstellung, Rahmenfabrik.

**Gebrüder Heick**  
Lübeck, Sandstr. 7. Fernsprecher 351. Gegr. 1878.  
Tapeten- und Teppichgeschäft. Spezialhaus für  
Inneneinrichtung.

**Rehm**, Beckergrube  
18.  
Fernsprecher 8601.

**Friedr. Matz** Inh. **Paul  
Engelbrecht**.  
Tapeten- und Teppich-Lager. Inneneinrichtung.  
Lübeck, Breite Straße 14. Fernsprecher 9078.  
Gegründet 1808.

**Eugen Zangerl Tapetenlager**  
Breite Straße 53, I.

## Lübeck-Büchener-Eisenbahn- Gesellschaft

**Dauer-Fahrtplan des Lübecker Volksboten.**

Hamburg				Büchen				Lüben				Travemünde			
Lübeck	Hamburg	Lübeck	Hamburg	Lübeck	Büchen	Lübeck	Hamburg	Lübeck	Lüben	Lübeck	Travemünde	Niederi	Strand	an	an
ab 5.15	7.20	5.30	7.35	8.00	9.12	6.34	7.43	7.15	8.12	6.15	7.22	6.15	7.22	5.21	6.28
7.40	8.50	7.50	9.00	8.20	9.30	7.45	8.54	7.47	8.45	6.45	7.52	6.45	7.52	6.45	7.52
7.50	9.00	8.00	9.10	8.30	9.40	7.55	9.04	7.57	8.55	6.55	8.02	6.55	8.02	6.55	8.02
8.00	9.10	8.10	9.20	8.40	9.50	8.05	9.14	8.07	9.05	7.05	8.12	7.05	8.12	7.05	8.12
8.10	9.20	8.20	9.30	8.50	10.00	8.15	9.24	8.17	9.15	7.15	8.22	7.15	8.22	7.15	8.22
8.20	9.30	8.30	9.40	9.00	10.10	8.25	9.34	8.27	9.25	7.25	8.32	7.25	8.32	7.25	8.32
8.30	9.40	8.40	9.50	9.10	10.20	8.35	9.44	8.37	9.35	7.35	8.42	7.35	8.42	7.35	8.42
8.40	9.50	8.50	10.00	9.20	10.30	8.45	9.54	8.47	9.45	7.45	8.52	7.45	8.52	7.45	8.52
8.50	10.00	9.00	10.10	9.30	10.40	8.55	10.04	8.57	9.55	7.55	9.02	7.55	9.02	7.55	9.02
9.00	10.10	9.10	10.20	9.40	10.50	9.05	10.14	9.07	10.05	8.05	9.12	8.05	9.12	8.05	9.12
9.10	10.20	9.20	10.30	9.50	11.00	9.15	10.24	9.17	10.15	8.15	9.22	8.15	9.22	8.15	9.22
9.20	10.30	9.30	10.40	10.00	11.10	9.25	10.34	9.27	10.25	8.25	9.32	8.25	9.32	8.25	9.32
9.30	10.40	9.40	10.50	10.10	11.20	9.35	10.44	9.37	10.35	8.35	9.42	8.35	9.42	8.35	9.42
9.40	10.50	9.50	11.00	10.20	11.30	9.45	10.54	9.47	10.45	8.45	9.52	8.45	9.52	8.45	9.52
9.50	11.00	10.00	11.10	10.30	11.40	9.55	11.04	9.57	10.55	8.55	10.02	8.55	10.02	8.55	10.02

**Kleinen**  
Lübeck Travemünde  
ab 7.15 7.30 7.45 8.00 8.15 8.30 8.45 9.00 9.15 9.30 9.45 10.00 10.15 10.30 10.45 11.00 11.15 11.30 11.45 12.00 12.15 12.30 12.45 13.00 13.15 13.30 13.45 14.00 14.15 14.30 14.45 15.00 15.15 15.30 15.45 16.00 16.15 16.30 16.45 17.00 17.15 17.30 17.45 18.00 18.15 18.30 18.45 19.00 19.15 19.30 19.45 20.00 20.15 20.30 20.45 21.00 21.15 21.30 21.45 22.00 22.15 22.30 22.45 23.00 23.15 23.30 23.45 24.00 24.15 24.30 24.45 25.00 25.15 25.30 25.45 26.00 26.15 26.30 26.45 27.00 27.15 27.30 27.45 28.00 28.15 28.30 28.45 29.00 29.15 29.30 29.45 30.00 30.15 30.30 30.45 31.00 31.15 31.30 31.45 32.00 32.15 32.30 32.45 33.00 33.15 33.30 33.45 34.00 34.15 34.30 34.45 35.00 35.15 35.30 35.45 36.00 36.15 36.30 36.45 37.00 37.15 37.30 37.45 38.00 38.15 38.30 38.45 39.00 39.15 39.30 39.45 40.00 40.15 40.30 40.45 41.00 41.15 41.30 41.45 42.00 42.15 42.30 42.45 43.00 43.15 43.30 43.45 44.00 44.15 44.30 44.45 45.00 45.15 45.30 45.45 46.00 46.15 46.30 46.45 47.00 47.15 47.30 47.45 48.00 48.15 48.30 48.45 49.00 49.15 49.30 49.45 50.00 50.15 50.30 50.45 51.00 51.15 51.30 51.45 52.00 52.15 52.30 52.45 53.00 53.15 53.30 53.45 54.00 54.15 54.30 54.45 55.00 55.15 55.30 55.45 56.00 56.15 56.30 56.45 57.00 57.15 57.30 57.45 58.00 58.15 58.30 58.45 59.00 59.15 59.30 59.45 60.00 60.15 60.30 60.45 61.00 61.15 61.30 61.45 62.00 62.15 62.30 62.45 63.00 63.15 63.30 63.45 64.00 64.15 64.30 64.45 65.00 65.15 65.30 65.45 66.00 66.15 66.30 66.45 67.00 67.15 67.30 67.45 68.00 68.15 68.30 68.45 69.00 69.15 69.30 69.45 70.00 70.15 70.30 70.45 71.00 71.15 71.30 71.45 72.00 72.15 72.30 72.45 73.00 73.15 73.30 73.45 74.00 74.15 74.30 74.45 75.00 75.15 75.30 75.45 76.00 76.15 76.30 76.45 77.00 77.15 77.30 77.45 78.00 78.15 78.30 78.45 79.00 79.15 79.30 79.45 80.00 80.15 80.30 80.45 81.00 81.15 81.30 81.45 82.00 82.15 82.30 82.45 83.00 83.15 83.30 83.45 84.00 84.15 84.30 84.45 85.00 85.15 85.30 85.45 86.00 86.15 86.30 86.45 87.00 87.15 87.30 87.45 88.00 88.15 88.30 88.45 89.00 89.15 89.30 89.45 90.00 90.15 90.30 90.45 91.00 91.15 91.30 91.45 92.00 92.15 92.30 92.45 93.00 93.15 93.30 93.45 94.00 94.15 94.30 94.45 95.00 95.15 95.30 95.45 96.00 96.15 96.30 96.45 97.00 97.15 97.30 97.45 98.00 98.15 98.30 98.45 99.00 99.15 99.30 99.45 100.00 100.15 100.30 100.45 101.00 101.15 101.30 101.45 102.00 102.15 102.30 102.45 103.00 103.15 103.30 103.45 104.00 104.15 104.30 104.45 105.00 105.15 105.30 105.45 106.00 106.15 106.30 106.45 107.00 107.15 107.30 107.45 108.00 108.15 108.30 108.45 109.00 109.15 109.30 109.45 110.00 110.15 110.30 110.45 111.00 111.15 111.30 111.45 112.00 112.15 112.30 112.45 113.00 113.15 113.30 113.45 114.00 114.15 114.30 114.45 115.00 115.15 115.30 115.45 116.00 116.15 116.30 116.45 117.00 117.15 117.30 117.45 118.00 118.15 118.30 118.45 119.00 119.15 119.30 119.45 120.00 120.15 120.30 120.45 121.00 121.15 121.30 121.45 122.00 122.15 122.30 122.45 123.00 123.15 123.30 123.45 124.00 124.15 124.30 124.45 125.00 125.15 125.30 125.45 126.00 126.15 126.30 126.45 127.00 127.15 127.30 127.45 128.00 128.15 128.30 128.45 129.00 129.15 129.30 129.45 130.00 130.15 130.30 130.45 131.00 131.15 131.30 131.45 132.00 132.15 132.30 132.45 133.00 133.15 133.30 133.45 134.00 134.15 134.30 134.45 135.00 135.15 135.30 135.45 136.00 136.15 136.30 136.45 137.00 137.15 137.30 137.45 138.00 138.15 138.30 138.45 139.00 139.15 139.30 139.45 140.00 140.15 140.30 140.45 141.00 141.15 141.30 141.45 142.00 142.15 142.30 142.45 143.00 143.15 143.30 143.45 144.00 144.15 144.30 144.45 145.00 145.15 145.30 145.45 146.00 146.15 146.30 146.45 147.00 147.15 147.30 147.45 148.00 148.15 148.30 148.45 149.00 149.15 149.30 149.45 150.00 150.15 150.30 150.45 151.00 151.15 151.30 151.45 152.00 152.15 152.30 152.45 153.00 153.15 153.30 153.45 154.00 154.15 154.30 154.45 155.00 155.15 155.30 155.45 156.00 156.15 156.30 156.45 157.00 157.15 157.30 157.45 158.00 158.15 158.30 158.45 159.00 159.15 159.30 159.45 160.00 160.15 160.30 160.45 161.00 161.15 161.30 161.45 162.00 162.15 162.30 162.45 163.00 163.15 163.30 163.45 164.00 164.15 164.30 164.45 165.00 165.15 165.30 165.45 166.00 166.15 166.30 166.45 167.00 167.15 167.30 167.45 168.00 168.15 168.30 168.45 169.00 169.15 169.30 169.45 170.00 170.15 170.30 170.45 171.00 171.15 171.30 171.45 172.00 172.15 172.30 172.45 173.00 173.15 173.30 173.45 174.00 174.15 174.30 174.45 175.00 175.15 175.30 175.45 176.00 176.15 176.30 176.45 177.00 177.15 177.30 177.45 178.00 178.15 178.30 178.45 179.00 179.15 179.30 179.45 180.00 180.15 180.30 180.45 181.00 181.15 181.30 181.45 182.00 182.15 182.30 182.45 183.00 183.15 183.30 183.45 184.00 184.15 184.30 184.45 185.00 185.15 185.30 185.45 186.00 186.15 186.30 186.45 187.00 187.15 187.30 187.45 188.00 188.15 188.30 188.45 189.00 189.15 189.30 189.45 190.00 190.15 190.30 190.45 191.00 191.15 191.30 191.45 192.00 192.15 192.30 192.45 193.00 193.15 193.30 193.45 194.00 194.15 194.30 194.45 195.00 195.15 195.30 195.45 196.00 196.15 196.30 196.45 197.00 197.15 197.30 197.45 198.00 198.15 198.30 198.45 199.00 199.15 199.30 199.45 200.00 200.15 200.30 200.45 201.00 201.15 201.30 201.45 202.00 202.15 202.30 202.45 203.00 203.15 203.30 203.45 204.00 204.15 204.30 204.45 205.00 205.15 205.30 205.45 206.00 206.15 206.30 206.45 207.00 207.15 207.30 207.45 208.00 208.15 208.30 208.45 209.00 209.15 209.30 209.45 210.00 210.15 210.30 210.45 211.00 211.15 211.30 211.45 212.00 212.15 212.30 212.45 213.00 213.15 213.30 213.45 214.00 214.15 214.30 214.45 215.00 215.15 215.30 215.45 216.00 216.15 216.30 216.45 217.00 217.15 217.30 217.45 218.00 218.15 218.30 218.45 219.00 219.15 219.30 219.45 220.00 220.15 220.30 220.45 221.00 221.15 221.30 221.45 222.00 222.15 222.30 222.45 223.00 223.15 223.30 223.45 224.00 224.15 224.30 224.45 225.00 225.15 225.30 225.45 226.00 226.15 226.30 226.45 227.00 227.15 227.30 227.45 228.00 228.15 228.30 228.45 229.00 229.15 229.30 229.45 230.00 230.15 230.30 230.45 231.00 231.15 231.30 231.45 232.00 232.15 232.30 232.45 233.00 233.15 233.30 233.45 234.00 234.15 234.30 234.45 235.00 235.15 235.30 235.45 236.00 236.15 236.30 236.45 237.00 237.15 237.30 237.45 238.00 238.15 238.30 238.45 239.00 239.15 239.30 239.45 240.00 240.15 240.30 240.45 241.00 241.15 241.30 241.45 242.00 242.15 242.30 242.45 243.00 243.15 243.30 243.45 244.00 244.15 244.30 244.45 245.00 245.15 245.30 245.45 246.00 246.15 246.30 246.45 247.00 247.15 247.30 247.45 248.00 248.15 248.30 248.45 249.00 249.15 249.30 249.45 250.00 250.15 250.30 250.45 251.00 251.15 251.30 251.45 252.00 252.15 252.30 252.45 253.00 253.15 253.30 253.45 254.00 254.15 254.30 254.45 255.00 255.15 255.30 255.45 256.00 256.15 256.30 256.45 257.00 257.15 257.30 257.45 258.00 258.15 258.30 258.45 259.00 259.15 259.30 259.45 260.00 260.15 260.30 260.45 261.00 261.15 261.30 261.45 262.00 262.15 262.30 262.45 263.00 2